

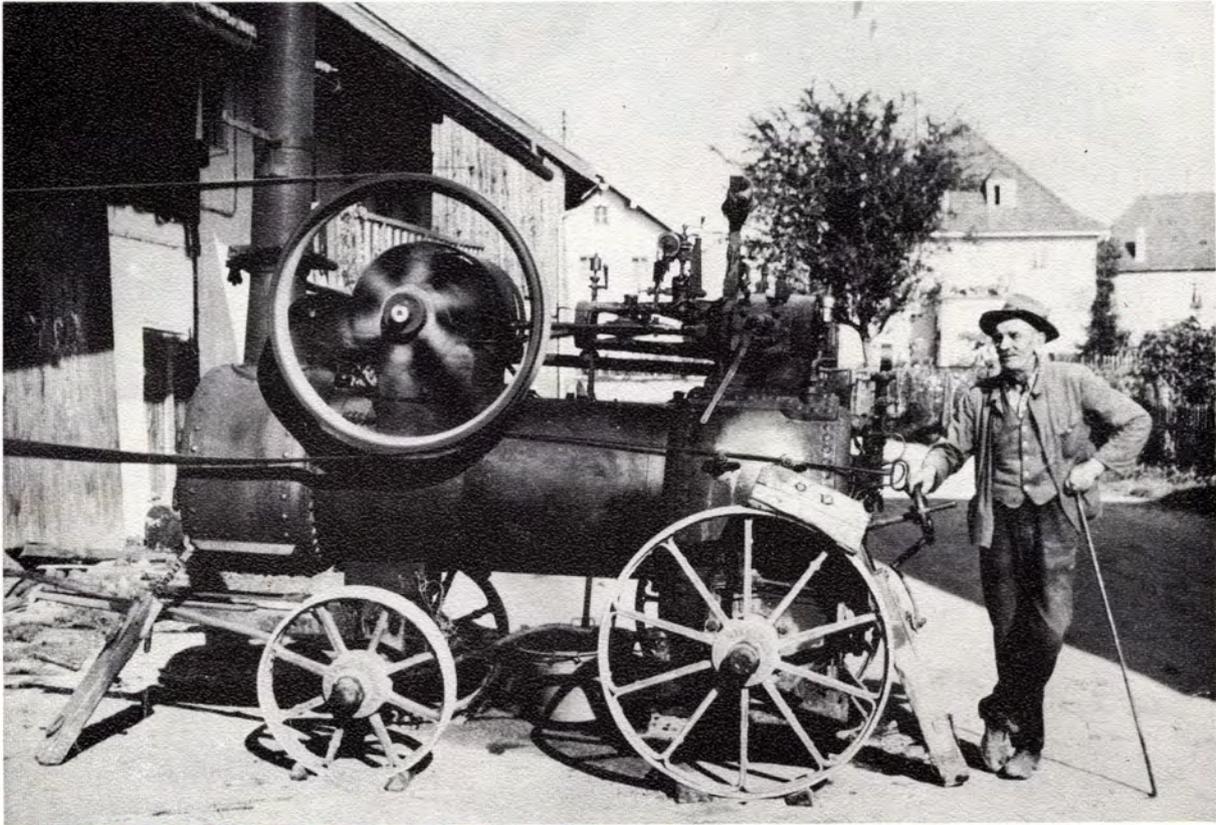
FC-JOURNAL

Fußball · Ski · Damenturnen · Fam.-Turnen „Mutter + Kind“ · Schach · Tischtennis

VEREINSMAGAZIN DES FC BÜCHLBERG

Nummer 8 · September 1989

Dampfdreschen - Nostalgie mit Blasmusik



1. Mannschaft des FCB erfolgreich gestartet



FC-JOURNAL

FC-JOURNAL

FC-JOURNAL

FC-JOURNAL

FC-JOURNAL

FC-JOURNAL

FC-JOURNAL FC-JOURNAL FC-JOURNAL



GIRMINDE

STRASSKIRCHEN

 **08505/1228**

Gewinnen Sie

500.- in bar

Wie?

**Lesen Sie das erste
„Büchlberger Journal“
im Dezember**



*Nichts ist
unmöglich*

Autohaus VOGL

TOYOTA

**Hutthurm
08505/3025**

Liebe Leser,

während sich **Maradona** noch auf seiner Hacienda in Argentinien herumtreibt und bei uns die ersten »Blätter fallen, fallen wie von weit, als welken in den Himmeln ferne Gärten« (Rainer Maria Rilke), ist der **FC Büchlberg** im Begriff, Ansprüche auf die Meisterschaft trotz kleinerer Ausrutscher anzumelden. Es wäre schön, wenn am Ende der Saison eine **doppelte Meisterschaft** in der Gemeinde gefeiert werden könnte: die des **FC** und der **DJK Eberhardsberg** mit ihrem neuen **Vereinsheim** (Seite 16).

Erfreulich ist die positive Resonanz, die bei jeder neuen Ausgabe des FC-Journals von vielen Lesern zum Ausdruck gebracht wird. **Erfreulich** ist auch, daß uns viele Bürger Anregungen geben, über dieses und jenes zu schreiben. Wir nehmen diese Anregungen gerne an.

Immer häufiger machen Vereine von unserem Angebot Gebrauch, ihre meist im Stillen vonstatten gehende erfolgreiche Kulturarbeit in der Öffentlichkeit durch das FC-Journal darzustellen.

Erfolge über Erfolge haben die **Bergholzschützen**. **Cordula Hänsel** wurde **bayerische Vizemeisterin**. In unserem Bericht auf Seite 24 konnte nicht mehr erfaßt werden, daß auch die Damenmannschaft bei den niederbayerischen Meisterschaften den Vizemeistertitel errang. Das FC-Journal gratuliert zu dieser einzigartigen Erfolgsserie.

In Anlehnung an das gelungene »**Büchlberger Dampfdreschen**« soll an die einstmals harte, staubige und schweißtreibende Getreideernte und an das Dreschen mit verschiedensten Antrieben erinnert werden (ab Seite 30).

»**Sicher zur Schule, sicher nach Hause**« sollen alle Schüler, besonders die Schulanfänger, kommen. Vor allem die **Schülereltern** sollen sich mit diesem Beitrag (Seite 23), der im Auftrag des Elternbeirats und der Verkehrswacht abgedruckt wird, auseinandersetzen und den Schulweg auf den markierten Wegen mit ihren Kindern »**einüben**«.

Auf Seite 10 setzt sich das FC-Journal mit den **Volksfesten in Büchlberg und Hutthurm** auseinander.

Das FC-Journal empfiehlt

- vom vielfältigen Kursangebot der **Büchlberger Volkshochschule** regen Gebrauch zu machen (Seite 14).
- nicht nur den Theaterfreunden ein Stück der Passauer Volksbühne, bei der auch Büchlberger mitspielen. Es heißt »**Kein Platz für Idioten**« und ist von dem bekannten Tiroler Dramatiker **Felix Mitterer**. Es ist ein Stück, das betroffen macht, und die Passauer Volksbühne bürgt für die Qualität der Darstellung (Seite 34).

Die Redaktion



10
JAHRE

BUCHDRUCK
OFFSETDRUCK
ENDLOS-DRUCK

DRUCKSACHEN
ALLER ART
ENDLOSFORMULARE

**DRUCKEREI
JOSEF FUCHS**

Hütten 2a



8391 Salzweg



Telefon 08505/771

Tore am laufenden Band - auswärts Ladehemmung

Büchlberg — Karlsbach 5:0

Volksfestzelt-füllender Erfolg der neuen Mannschaft

Der Abstieg in eine untere Spielklasse bedeutet für einen Sportverein immer einen gewaltigen Rückgang der Zuschauerzahl und damit verbunden und infolge des geringeren Eintrittspreises etwa eine Halbierung der Spieleinnahmen. Bei schwülwarmen, zum Baden einladendem Wetter fanden sich trotz allem so viele Zuschauer ein (über 300; Durchschnitt in der B-Klasse: 70-100), daß man sich an die besten Zeiten der Bezirksliga und der A-Klasse erinnern fühlte.

Neugierig war man auf die in vielen Positionen umgeänderte Mannschaft und vor allem auf die Neuzugänge aus der Jugend, **Albert Kainz, Günter Seidl, Thomas Plettl und Sepp Hasenöhrl**. Gespannt war man auf die Auswirkungen der konsequent geplanten, erfolgversprechenden Trainingsarbeit von Trainer **Toni Pötzl**, der im Bereich Kondition auf die gute Vorarbeit von Spielertrainer **Max Escherich** bzw. Jugendtrainer **Sepp Ketzinger** anknüpfen konnte und bei seinem durchdachten Training der Spieltechnik und Taktik größte Bedeutung beimißt.

Aber in der ersten Spielhälfte mußten die Büchlberger erkennen, daß in der B-Klasse auch Fußball gespielt wird und die Fußballer aus Karlsbach, einem kleinen Ort zwischen Waldkirchen und Freyung gelegen, keinesfalls zu unterschätzen waren, denn sie verstanden es vortrefflich, ihre Abwehr so geschickt zu organisieren, daß die Büchlberger einfach zu keinem Torerfolg kommen konnten. Ihr gesamtes Mittelfeld war mit Abwehraufgaben betraut; der Sturm hing in der Luft und tauchte nur gelegentlich, keinesfalls aber ungefährlich, vor Tormann **Albert Kainz** auf, der im Tor wie ein alter Hase, von **Ex-Senioren-, Reserve-Ausgangs- und AH-Torwart Fritz Gutmiedl** gut und beruhigend beraten, wirkte.

Daß in unteren Spielklassen mancher Spieler sein sportliches Unvermögen durch Härte ausgleichen will, mußte Leistungsträger **Sepp Eibl** wieder einmal verspüren. Er wurde von einem Karlsbacher brutal gefoult und konnte nicht mehr weiter spielen. Das verletzungsbedingte Ausscheiden von Leistungsträgern ist dem FC Büchlberg schon einige Male zum Verhängnis und zum Alptraum geworden, und so mancher FC-Fan fürchtete in Erinnerung an ähnliche Situationen in vergangenen Spielperioden Schlimmes. Trainer **Pötzl** mußte umorganisieren, nahm **Ex-Jugendstar Thomas Plettl** ins Spiel, **Hugo Krenn** übernahm die klassische Eibl-Position und erfüllte dort seine Aufgabe mit Übersicht. Der FC setzte die Karlsbacher weiterhin unter Druck. **Max Escherich** spielte sich, zwei Verteidiger ausspielend, in seine klassische Torschußposition, schob im spitzen Winkel ein Tor, und der zu neuer Form und Beweglichkeit gekommene **Günter Stadler** brauchte nur noch den rechten Fuß zum 1:0 hinhalten.

Das Aufbäumen der Karlsbacher am Anfang der zweiten Spielhälfte war nur von kurzer Dauer. Die im Training systematisch betriebene Konditionsarbeit der Büchlberger zahlte

sich aus. Man merkte den Karlsbachern deutlich an, daß sie das Liegen auf dem weichen Rasen dem Laufen und den Zweikämpfen vorzogen. In der 51. Minute erzielte **Martin Neustifter** das 2:0; in der 62. und 65. Minute erhöhte **Günter Stadler** zum 4:0 und in der 84. Spielminute schickte Neuling **Otto Anetzberger** den Karlsbacher Tormann bei seinem Elfmeterschuß ins verkehrte Eck.

Das Spiel war sicherlich eine Werbung für den Büchlberger FC, der Formanstieg von **Günter Stadler** und **Martin Neustifter** recht erfreulich. Die Jung-Senioren **Albert Kainz, Günter Seidl, Josef Hasenöhrl und Thomas Plettl** spielten selbstbewußt und mutig mit den alten Routiniers mit, als wären sie schon immer in der »Ersten« gewesen. Viele Zuschauer waren übereinstimmend der Meinung: »Mit dera Mannschaft waad da FC net abstign!«

Die Begegnung war nicht nur ein wichtiger Impuls für das sportliche Fortkommen des FC Büchlberg. Zusammen mit der Tombola trug es dazu bei, daß das Büchlberger Volksfestzelt endlich einmal »gesteckt« voll war und eine gute Volksfeststimmung herrschte, die jedoch gegen 11 Uhr arg von einem der vielen Sommergewitter gedämpft wurde.

SV Prag — FC Büchlberg 1:1

Zwei leistungsstarke Mannschaften teilten sich die Punkte

Beim ersten Auswärtsspiel mußte der FC Büchlberg zum Nachbarverein SV Prag, einer starken Mannschaft, die seit Jahren vordere Plätze in der B-Klasse einnimmt, den entscheidenden Durchbruch jedoch nicht schaffen konnte. Es fehlten und fehlen der Mannschaft einfach noch zwei Leistungsträger, die den ehrgeizigen und zweikampfstarken Spielern zusätzliche Impulse geben könnten, um die Spitze zu halten und die Meisterschaft erringen zu können.

Aber da war der in die B-Klasse abgestiegene Nachbarverein Büchlberg, dem man zu Hause vor eigenem Publikum zeigen wollte, daß auch in der B-Klasse anspruchsvoller Fußball gespielt wird und man zu den Meisterschaftsanwärtern gehört. Da war vor allem das **Dorffest**, bei dem man nach dem Spiel nicht mit hängenden Köpfen herumsitzen, sondern mit musikalischer Beschallung durch die gewaltige Verstärkeranlage der »Jokers« den Sieg im Bierzelt feiern wollte. Eine Situation also, die die Prager zu besonderen Leistungen motivierte. Alles andere als ein Spaziergang für die Büchlberger, die mit ihrem 5:0-Heimsieg gegen Karlsbach bei ihren Fans große Erwartungen erzeugten.

Nach dem Anfangsdruck der Prager, der die Büchlberger Abwehr einige Male in Verlegenheit brachte, verlief das Spiel ausgeglichen ohne Höhepunkte und zwingende Torchancen. **Max Escherich, Günter Stadler und Sepp Garhammer** wurden sehr früh von den Pragern gestört und geschickt abgeblockt. Wenige Minuten vor der Halbzeitpause gelang **Günter Stadler** durch ein schönes Kopfballtor das 1:0 für den FC Büchlberg.

Kurz nach dem Wiederanpiff hätte derselbe Spieler wieder durch einen Kopfball zum 2:0

erhöhen können, wäre der Ball nicht knapp über das Tor gegangen. Andererseits ergaben sich auch für die Prager Torchancen und schließlich durch einen **Elfmeter** die Chance zum Ausgleich. **Kölbl** schoß den Ball flach, für Tormann **Albert Kainz** unhaltbar, ins linke Eck. Auf beiden Seiten boten sich Tormöglichkeiten. Die Prager spielten über lange Zeit druckvoller, **Max Escherich** war häufiger in der eigenen Abwehr zu finden. Die Büchlberger vertändelten sich im Mittelfeld durch gemächlichen Spielaufbau und unnötige Querpässe und hatten Probleme, den Ball auf dem Sandplatz unter Kontrolle zu bringen.

Es blieb beim 1:1. Büchlberg holte einen Punkt und den **1. Tabellenplatz**. Es hätten aber auch zwei Punkte sein können. Aber auch der SV Prag hätte durchaus mit mehr Glück und einer besseren Chancenverwertung den Sieg erringen und ihn beim Dorffest voll auskosten können.

Nach dem Spiel fachsimpelten die beiden **Trainer Pötzl und Breitenfellner** über einzelne Spielsituationen und brachten so manches »Wenn . . .«, vor allem auch über einen eventuellen Elfmeter, in die Diskussion ein. Aber Fußballspiele werden immer noch auf dem Spielfeld ausgetragen und nicht an Volksfestischen, und so waren beide Trainer im großen und ganzen über die Punkteteilung froh.

FC Büchlberg — Vorderfreundorf 6:0

Gelungenes Sommerfest mit »Cowboys« Grillwammerln

Die Sonne brannte erbarmungslos auf den trockenen Rasen des Fußballplatzes, als Abteilungsleiter **Werner Altendorfer** um 14.25 Uhr die Mannschaftsaufstellungen bekannt gab: » . . . Gutmiedl Fritz, Fenzl Karl . . .«

A: »Wos, da Gutmiedl Fritz spejt heit in da Ernst?«

B: »Ja, und da Fenzl Karl aa!«

Aber es waren nicht Büchlberger Spieler, die der Stadionsprecher ankündigte, sondern zwei Spieler aus Vorderfreundorf bei Hintereben, die zum 3. Punktspiel der B-Klasse Unterer Wald in Büchlberg gegen den FC antraten.

Nach 10 Minuten führte **Sepp Garhammer**, für die Zuschauer kaum erkennbar, den Ball mit der Hand am Körper vorbei und legte ihn sich vor die Füße. Aber der Schiedsrichter erkannte diesen Maradona-Trick sofort und langte in seine linke Brusttasche, um dem Gangerl gleich darauf die gelbe Karte entgegenzustrecken. Auch in der 12. Minute stand **Garhammer** im Mittelpunkt des Geschehens. Allein auf das Tor zulaufend, wurde er von einem Vorderfreundorfer brutal an der Strafraumgrenze von den Beinen geholt. **Otto Anetzberger** tippte beim Freistoß den Ball wie beim Einlochen beim Golfspiel zart an, schob ihn zu **Max Escherich** und dieser knallte ihn ins linke Toreck. Nach einer kurzen Sturmphase ließen Fehlpässe, Ungenauigkeiten beim Abspiel und Tändeleien in der Abwehr die Zuschauer unruhig werden, ehe **Max Escherich** in der 30. Minute, einige Spieler ausspielend, in seine typische Schußposition kam, aus spitzen Winkel am Tor vorbeischoß und trotzdem

Kopernikus, der neue Stern am Satellitenhimmel



Eine 90-cm-Empfangsanlage von KATHREIN reicht aus, um alle Programme des „Kopernikus“ in den deutschsprachigen Ländern Europas optimal zu empfangen

Vorführung und Beratung

Wir nehmen uns Zeit für Sie

Unser Angebot bis 15. Oktober '89

Eine 90-cm-KATHREIN-Empfangsanlage für folgende SAT-Programme

RTL Plus - SAT 1

ARD 1 PLUS - 3SAT

inklusive Speisesystem und Satellitenreceiver

1690.- DM zuzüglich Montage

Ernst Mayer 8391 Büchlberg

Gutwiesen 9 ☎ 08505/2009

Electronic Partner EP
IHR PARTNER FÜR TV, VIDEO UND HI-FI.

Liebe Leser, werte Inserenten,

dies ist die letzte Ausgabe des Vereinsmagazins »FC-Journal.«

Am Freitag, 8. Dezember '89 erscheint die erste Ausgabe des »neuen« Journals mit dem Titel

BÜCHLBERGER JOURNAL

Wir wollen die Leser künftig alle 3 Monate dann noch abwechslungsreicher mit Berichten über das Büchlberger, Eberhardsberger, Denkhofer Vereinsgeschehen, mit Sport, Kulturellem usw. unterhalten.

Gerne veröffentlichen wir Veranstaltungshinweise (für die Dezember-Ausgabe bis 25.11. mitteilen).

Schreiben Sie an das »Büchlberger Journal«, 8391 Büchlberg, Waldweg 1, oder rufen Sie an (Herr Schmeizl, Tel. 0 85 05/14 29).

Selbstverständlich wird auch das »Büchlberger Journal« kostenlos abgegeben.

Die Redaktion

vom Publikum für seine Aktion viel Beifall erhielt. Es hat sich schon herumgesprochen, daß aus dieser Mannschaft was werden könnte, und auch die über 300 Zuschauer verfolgten interessiert und erwartungsvoll den Spielverlauf.

In der 35. Minute marschierte **Otto Anetzberger** cool an der Nr. 2 der Gäste vorbei, überlistete den Tormann und erhöhte auf 2:0.

Mehrfach hatte der FC die Möglichkeit, den Spielstand zu erhöhen. Besonders in der 43. Minute durch **Sepp Garhammer**, der knapp am Tor vorbeischoß, und in der 45. Minute, als der Schiedsrichter eine erfolgversprechende Aktion durch den Halbzeitpfeiff an der Vorderfreundorfer Strafraumgrenze vereitelte.

In der 2. Spielhälfte wollte **Trainer Pötzl** kein Risiko eingehen und nahm nach 15 Minuten **Sepp Garhammer**, nachdem er schon die gelbe Karte hatte, nach Verbüßung einer 10-Minuten-Zeitstrafe aus dem Spiel. **Fuchs Mani** kam ins Spiel, spielte wie in alten Zeiten und gab dem Sturm neue Impulse. Er war es auch, der **Max Escherich** in der 62. Spielminute den Ball zum 3:0 zuspielte. In der 66. Minute bedankte sich der Torschütze mit einer präzisen Flanke bei seinem Zuspeler **Fuchs**, der den Ball zum 4:0 ins Tor köpfte. Neuen Schwung brachte auch **Robert Roßgoderer**, der für den fleißigen **Günter Seidl** ins Spiel genommen wurde, in der 71. Minute **Otto Anetzberger** zu seinem schönen Kopfballtor zum 5:0 gratulierte und sich in der 75. Minute selbst in die Torjägerliste zum 6:0 eintrug.

Hervorzuheben sind in diesem Spiel auch **Habereder Rainer**, der sehr einsatzfreudig spielte und seinen Gegenspieler wie ein Volkstesthendl »abfiselte«, und **Hugo Krenn**, der den Ball und die Spieler immer wieder durch die Mitte nach vorne trieb.

Dann in der 77. Minute einer der seltenen Freistöße für die Vorderfreundorfer vor dem Büchlberger Tor. **Tormann Kainz** kommandierte seine Vorderleute: »Geht's zsam! . . . zsam! . . . zsamzsam! Geht's . . . Hugo! (dann folgte eine Handbewegung) . . . nach rechts, rechts, ja, na a bißerl . . . d'Fiaß zsam . . . Paßt!« Der Vorderfreundorfer Schütze zog den Ball an der Mauer vorbei, und er hätte genau ins linke Eck gepaßt, wenn nicht **Albert Kainz** zu einem Panthersprung angesetzt hätte, im Fallen immer länger geworden wäre und den Ball mit den Fingerspitzen erwischt und am Torpfosten vorbei ins Aus gelenkt hätte.

Die Büchlberger hätten in diesem Spiel durchaus zehn Tore schießen können, und es wäre immer noch gerecht gewesen. Aber das 6:0 reichte den Spielern, Betreuern und den Büchlberger Schlachtenbummlern, um sich dann zur Siegesfeier beim **1. Sommerfest** auf dem Allwetterplatz zu einigen Maßen Bier einzufinden und »Cowboys« köstliche **Grillwammerl, -koteletts und -würste** bei angenehmer Unterhaltungsmusik zu genießen.

Fazit: Beim FCB geht es gewaltig aufwärts. Das Sommerfest nach dem Spiel, zu dem sich auch noch Mitglieder des **Kleintierzuchtvereins** gesellten, war ein guter Einfall. Erfreulich auch das **5:1** der Reservemannschaft.

SV Röhrnbach — FC Büchlberg 3:1

Erst vor wenigen Tagen flog nach einer Reise von nur 7 000 000 000 km die Raumsonde »Voyager« mit einer Geschwindigkeit von nur 98 405 km in der Stunde in nur 4800 km Höhe



Bravo, Albert!



Zufriedene Zuschauer auf der »Sonnentribüne«

am nur 4 350 000 000 km entfernten viertgrößten Planeten im Sonnensystem, **Neptun**, vorbei. Besonders der Neptun-Mond **Triton** gibt den Wissenschaftlern Rätsel auf.

Rätsel haben auch einzelne Büchlberger Spieler bei der 3:1 Niederlage im Punktespiel gegen den SV Röhrnbach aufgegeben. Abteilungsleiter **Werner Altendorfer** äußerte sich am Mittwoch skeptisch: »I woäß net. Ausgerechnet heit fehlt da Neustifter Martin. Und auf dem Posten is koana do, der ihn ersetz'n kann.«

Dabei hat alles gut angefangen. Büchlberg spielte überlegen. Auch Vereinsfinanzminister **Ernst Schuster** war voller Optimismus: »De miaßat ma eigentlich packa. Ois andere als a Sieg waad a Niederlage.« Und wie es halt so ist und in der letzten Saison oft praktiziert wurde: Die Spieler um **Sepp Eibl** spielten überlegen, hatten mehrere Chancen (z.B. **Stadler** in der 30. Minute durch einen gut angesetzten Kopfball). **Tormann Kainz** wurde kaum gefordert. Dann wurde es schwarz am Himmel, es donnerte, und die rund 300 Zuschauer, darunter

Auto Wienerer

Manzenberg 25 · 8391 Büchlberg
Tel. 08505/678

- Neu- und Gebrauchtwagen
- Reparaturen sämtlicher Fabrikate
- Unfallinstandsetzung mit Rahmenrichtbank
- Eigene Lackieranlage
- Reifendienst
- TÜV-Abnahme im Hause
- Abschleppdienst

Hier stimmt Preis und Leistung

PUTZ

GÄRTNEREI



Das gute Fachgeschäft
für Blumen, Brautbuketts
und moderne Kranzbinderei

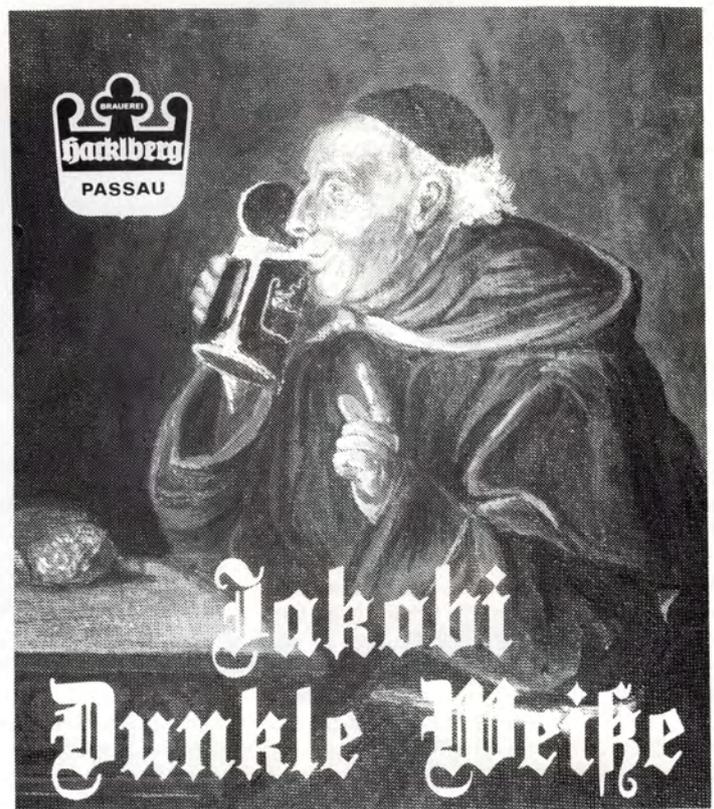
Hutthurm · Marktstraße 2
Ruf 08505/3399

Röhrnbach · Marktplatz 15
Ruf 08582/270

Gerhard Koller *Hutthurm*



Uhren · Schmuck
Reparaturwerkstätte
Pokale · Ehrenpreise



sehr viele Büchlberger, suchten unter ihren Schirmen vor dem strömenden Regen Schutz. Es dauerte schon einige Zeit, bis der Himmel aufklarte, die Schirme wieder geschlossen wurden, die Sonne wieder auf den schönen Rasenplatz herunter brannte und **Ernst Schuster** seine neue, wasserdichte Wind-, Regen-, Schnee- und Eis-, Jagd- und Überlebensjacke auszog.

Mag sein, daß sich der Wetterumschwung nachteilig auf einzelne wetterfähige Büchlberger Leistungsträger ausgewirkt hat, daß sie nicht zu ihren gewohnten Leistungen fanden oder unkonzentriert waren. In der 38. Minute spielte sich **Thomas Plettl** in der Mitte frei, spielte einmal nicht, wie gewohnt, ab und schoß an die Querlatte. Er könnte sich durchaus erlauben, selbstbewußter zu spielen und den einen oder anderen Alleingang zu versuchen. In der 42. Minute ein flach geschossener Freistoß aus 20 Metern. Tormann **Albert Kainz** postierte die Mauer richtig, reagierte gut, warf sich auf den rechts an der Mauer vorbei gezogenen Ball, konnte ihn, als alle meinten, die Situation wäre geklärt, nicht festhalten. Der Röhrnbacher Günther Bauer brauchte sich nicht anzustrengen, den Ball ins Netz zu schieben.

In der 43. Minute galt die Aufmerksamkeit der Zuschauer nicht mehr dem Spielgeschehen, sondern einer Verfolgungsjagd, als nämlich **Hugo Krenn** einem Röhrnbacher, der ihn einige Male geärgert hatte, wie ein Jagdhund in Richtung Steinerleinbach nachhetzte und ihn dann mit einer kurz angesetzten Mähbewegung von den Beinen holte. Eine Aktion, die auch von den vielen Büchlberger Schlachtenbummlern mißbilligt und als überflüssig angesehen wurde. Trotzdem verfolgte jeder mit Spannung dieses Rennen, weil lange offen war, ob Hugo den Röhrnbacher überhaupt erwischt. Da sich das Spielgeschehen schon einige Zeit wieder auf der anderen Spielfeldseite abgespielt hatte und weit und breit kein Ball mehr da war, mußte Hugo Krenn noch froh sein, daß er mit »Gelb« und einer zehnmütigen Zeitstrafe noch relativ billig davonkam. **Trainer Pötzl** wird ihn sich sicher in der Spielerversammlung an die Brust geholt haben.

Nach der Halbzeitpause hatte Büchlberg gute Chancen. In der 68. Minute Aufregung im Röhrnbacher Strafraum. Die Röhrnbacher bestürmten den Schiedsrichter: »Moch deine Augn auf!« »Lauf mit du wamperter Hund!«, schrie ein korpulenter Röhrnbacher Schlachtenbummler mit Stiernacken. »Des is ja nia a Ejfmeta!« Einige Röhrnbacher Hitzköpfe schickten sich an, auf das Spielfeld zu laufen. Was war geschehen? **Max Escherich** kam im Strafraum zu Fall, und die Meinungen gingen auseinander, ob es eine gekonnte schauspielerische Einlage oder tatsächlich ein Foul war. Der Schiedsrichter, der es besser sehen mußte, zeigte auf den Elfmeterpunkt, die Röhrnbacher mit dem Zeigefinger an die Schläfe, und **Otto Anetzberger** erwies sich wieder einmal als souveräner Elfmeterschütze. Es stand 1:1; es konnte nur aufwärts gehen, da die Röhrnbacher vor Wut über längere Zeit hektisch und ohne Linie spielten. Ein in der 71. Minute von **Garhammer Sepp** stramm vor das Röhrnbacher Tor geschossener Eckball konnte nicht verwandelt werden. Eine Minute später fühlte sich in der Büchlberger Abwehr keiner zuständig, als sich über die Mitte die Röhrnbacher

Nr. 8 gefährlich auf das Büchlberger Tor hin bewegte. Die Büchlberger Verteidiger standen wie angewurzelt und »ministrierten« ihm zum 2:1. Dann fanden die Röhrnbacher wieder zu einem konsequenten Spielaufbau, spielten einige gute Tormöglichkeiten heraus, und Tormann Kainz konnte seinen Fehler mehr als gutmachen. Der für Hugo Krenn eingewechselte **Robert Roßgoderer** hätte in der 75. Minute mit seinem Kopfball durchaus den Ausgleich erzielen können.

In der 83. Minute dann die spielentscheidende Todsünde: Nach einer Rückgabe zu **Horst Hohenwarter** spielte dieser den Ball nach rechts zu **Rainer Habereder**, der, statt sich nach vorne zu orientieren, den Ball lässig zu den auf gleicher Höhe stehenden **Horst Hohenwarter** zurückspielte. Zu lässig jedenfalls. Der Ball kam bei Hohenwarter nicht an, wurde auf halbem Weg von einem Röhrnbacher abgefangen und für Tormann Kainz unhaltbar ins Tor geschossen. **Rainer Habereder**, der bis zu diesem Zeitpunkt zuverlässig und konzentriert gespielt hatte, war es sichtlich zuwider. Diesen Fehler wird er sicher nicht mehr machen.

Viele Büchlberger verließen enttäuscht das Röhrnbacher Fußballstadion. Der FCB hat sich, wie so oft in der A-Klasse, wieder einmal selbst geschlagen. Aber Spiele dieser Art gibt es immer wieder, und wenn es sich der FC Bayern erlauben kann, gegen SV Waldhof Mannheim 1:0 verlieren, dann darf es der FC Büchlberg auch, oder?

Dennoch blieben einige Fragen offen:

1. Warum wurde und wird so wenig versucht, aus der zweiten Reihe auf das Tor zu schießen? Sich daraus ergebende Abstaubertore sind im Fußball doch nichts Verwerfliches! Auf dem regennassen Rasen in Röhrnbach hätte es sich zumindest in der 1. Halbzeit angeboten.

2. Warum drängen sich die Büchlberger Angriffsspieler instinktiv im Strafraum auf einem Haufen zusammen oder stehen militärisch ausgerichtet bei Angriffssituationen auf der Sechzehner-Linie, treten sich dabei gegenseitig auf die Füße und versuchen, das für gegnerische Abwehrspieler leicht zu vereitelnde Kunststück fertigzubringen, aus dieser Zwangslage heraus durch kurze Querpässe sich die Bälle zuzuschieben? Diese Methode ist dem FC in der letzten Saison zum Verhängnis geworden. Eine in die Breite und Tiefe gestaffelte Angriffslinie verschafft **Räume** und »**Gassen**«, die schnelle Spieler wie **Escherich** und **Garhammer** brauchen und die auch Schüsse aus der zweiten Reihe ermöglichen. Die großen Spiele des FC in den letzten Jahren waren immer geprägt durch das schnelle Flügelspiel.

Aber für den Außenstehenden redet und schreibt es sich halt leicht, wenn er nicht selber das Spiel gestalten und in einem hektischen Kampf agieren muß. Man ist halt nur so gut, wie es der Gegner erlaubt, und der SV Röhrnbach wird sicher im Kampf um die Meisterschaft einiges mitreden.

Kurz: Eine Wanderung zur Heiligenröhrn und zurück wäre weniger aufregend und nicht nur deshalb gesünder gewesen.

Die A-Jugend behauptet sich auch in der Kreisliga



A-Jugend: Büchlberg — Hintereben 4:3

Torschützen Krenn Wolfgang, Robert Roßgoderer und Osterholzer Alexander

Im zweiten Punktspiel mußte sich die A-Jugend mit dem SV Hintereben auseinandersetzen. Daß das Siegen in der höheren Spielklasse nicht mehr so einfach wie in der letzten Saison

sein würde, waren sich Trainer **Sepp Ketzinger** und seine Spieler bewußt, zumal wichtige Leistungsträger nicht mehr in der Jugendmannschaft spielen können. Trotzdem setzt die neu formierte Jugendmannschaft allen Ehrgeiz daran, an die Erfolge der Meistermannschaft der Saison 1988/89 anzuknüpfen. Daß sich bei den Büchlbergern ein Generationenwechsel vollzogen hat, zeigt sich auch äußerlich, denn

FAHRSCHULE



Rudolf Maurer

● Büchlberg

● Thyrnau

Ausbildung in allen Klassen

Tel. 08501/437



DEA

Hermann Eberl

KFZ-REPARATURWERKSTÄTTE

- Unfallinstandsetzung
- KFZ-Reparaturen aller Art
- SB-Tankstelle, auch Bleifrei

HAUPTSTRASSE 33

8391 BÜCHLBERG

Telefon 08505/1442

Decke · Boden · Wand

*... mit Sach-
verstand von
Meisterhand*

- Fassaden
- Gerüstbau
- Raumgestaltung
- Vollwärmeschutz
- Bodenbeläge
- Schriften

MALERBETRIEB

Kremsreiter

8391 Büchlberg b. Passau - ☎ 08505/1400



die Hinterebener wirkten körperlich robuster, und **Steffi Reitner**, der in der letzten Saison in manchen Spielen »eine ruhige Kugel« schob, war in diesem Spiel ganz schön gefordert und mußte sich ein paar mal energisch, auch mit nicht ganz lupenreinen Aktionen einsetzen, um gefährliche Angriffsaktionen der Hinterebener zu unterbinden.

Natürlich hätte die Schiedsrichterin, **Frau Seidl**, manchmal für beide Seiten anders pfeifen müssen, aber auch ihre großen Schiedsrichterkollegen aus der Bundesliga sind gegen Irrtümer nicht gefeit. Ein Schiedsrichter ist sich

bewußt, daß die Zuschauer bei seinen Entscheidungen, die er völlig allein trifft, oft ganz anderer Meinung sind und dies auch lautstark zum Ausdruck bringen. Wenn aber bei diesem Spiel einzelne **Chauvis**, vor allem auf Seiten der Hinterebener glaubten, auf die Schiedsrichterin mit den unflätigsten Ausdrücken einzutrommeln zu müssen und einer den anderen ansteckt, in den Chor männlicher Überheblichkeit einzustimmen, um auszudrücken, daß Fußball eben doch die Domäne der Männerwelt ist, so muß dies entschieden verurteilt werden. Es ist erfreulich, daß immer mehr Frauen

bereit sind, Funktionen im Fußballsport, vor allem auch als Schiedsrichterinnen, zu übernehmen. Mehr Toleranz wäre angebracht.

Aber den Hinterebenern brachte der dauernde Hader mit Schiedsrichterin Seidl kein Glück. Sie stritten nicht nur mit ihr, sondern waren sich auch untereinander nicht einig, machten sich fortwährend gegenseitig Vorwürfe und wirkten im Sturm vor allem in der Schlußphase zerfahren. Büchlberg hätte durchaus in der letzten Viertelstunde Chancen gehabt, den Spielstand durch ein weiteres Tor abzusichern. Auch die Hinterebener kamen immer wieder gefährlich vor das Büchlberger Tor, brachten die Abwehr und Tormann **Michael Sammer** manchmal ganz schön in Verlegenheit, waren aber im Sturm unkonzentriert und schrien und stritten, als ob das Spiel auf diese Weise hätte entscheiden werden müssen.

Der Sieg der Büchlberger beruht auf einer geschlossenen Mannschaftsleistung. **Rainer Obermüller** war der ruhende Pol in der Abwehr, der durch manche erfolversprechende, gut abgestimmte Ausflüge über das gesamte Spielfeld gefiel. Erfreulich ist auch das Interesse der Zuschauer an Spielen der Jugend. Mit 60 bis 80 Zuschauern sind viele C- und B-Klassen-Vereine zufrieden.

Volksfeste in Büchlberg und Hutthurm

Überlegungen und Anregungen / Von Ludwig Schmeizl

Büchlberg, 4. August 1989, 16 Uhr: Eine allgemeine Unruhe und Hektik macht sich breit. Schnell geht man noch auf die Bank, um ja für das Volksfest finanziell ausgerüstet zu sein. Was wird man anziehen? Am Vormittag hat es noch trostlos ausgesehen: Regen, Kälte. Doch am Nachmittag scheint die Sonne. Trotzdem ist man gut beraten, wärmere Kleidung mitzunehmen.

Dann tauchen die ersten Uniformierten auf: Feuerwehrmänner, Veteranen, Sportler des FC, der DJK Borussia und des Eisstockclubs, Mitglieder der DLRG und der Malteser. Durch die Trachten der Schützen bekommt die Menschenansammlung vor der Kirche Farbe.

Nach dem Festzug bindet sich Bürgermeister **Hermann Krenn** in der Schenke einen grünen Schurz um und **Sepp Garhammer** reicht ihm, wie der Assistenzarzt bei einer Operation — den Schlegel. Der Bürgermeister setzt den Zapfhahn an, zwei Schläge, und schon ist das erste Faß angestochen. »Desmoi hots überhaupt net gspritzt«, bemerkt mein Tischnachbar, und schon entwickelte sich das erste Festzeltgespräch über das Anzapfen von Bierfässern, über die verschiedensten Techniken und Methoden und über die Arten des Zapfzeugs, »des heit vui besa is als früher«. Es soll da tatsächlich Leute geben, die das Anzapfen als Orakel deuten. Spritzt es, wird es ein gutes Volksfest werden.

Das Zelt ist halb voll, ein Bild, an das man sich beim Büchlberger Volksfest schon lange gewöhnt hat. Als angenehm wird empfunden, wenn die durch eine riesige Beschallungsanlage verstärkte Trachtenblaskapelle wieder einmal eine Pause einlegt und den Zeltbesuchern Gelegenheit zu einer vernünftigen, in normaler Lautstärke geführten Unterhaltung gibt.

Bescheidene Anfänge in Büchlberg und Hutthurm

Während das Hutthurmer Volksfest aus allen Nähten platzt, scheint sich beim Büchlberger in den letzten Jahren eine Volksfestmüdigkeit breit zu machen. Dabei ist das Büchlberger Volksfest ein Jahr älter als das Hutthurmer. 1973 wurde in Büchlberg das erste Volksfest abgehalten. 1974 bot sich die weltberühmte »Bier-Jazz«-Kapelle »Hot Dogs« an — für 6000 DM für vier Stunden Musik + 700 DM Reise + kostenfreie Übernachtung für 7 Musiker und 2 Elektriker in Einzelzimmern.

Im selben Jahr hatten die Interpreten der »alten Rittersleut« und des »Wildschütz Jennerweins« das 1. Hutthurmer Volksfest bereits größer und ertragreicher eingeschätzt; sie verlangten nämlich für 4 Stunden 7000 DM! Aber das waren Dimensionen, bei denen es die Volksfestausschuß-Funktionäre beinahe vom Stuhl gehauen hätte. Verträge kamen weder in Hutthurm noch in Büchlberg zustande. Mit den Kapellen fing man wesentlich bescheidener an. In Büchlberg spielte überwiegend die Büchlberger Blaskapelle; beim 5. Büchlberger Volksfest leistete man sich die »Lustigen Büchlberger« (Comet). Beim 1. Hutthurmer Volksfest



Concordia Versicherungen



Ihr zuverlässiger Partner in allen Versicherungsfragen.

Sie erhalten von mir auf alle Fragen Ihrer Sicherheit
und Vorsorge eine genaue Antwort. Ich nehme mir die Zeit,
Sie persönlich zu beraten.

Concordia, das lohnt sich. Günstige Prämien,
Beitragsrückvergütungen und kundenfreundlicher Service.
Sicherheit rundum.

Die Concordia hat zwei gute Seiten:
Günstigen Versicherungsschutz
und kundenfreundlichen Service.

...mit Sicherheit

CONCORDIA
Versicherungen

Josef Eibl
Versicherungsbüro

Bärnreuth 6, 8391 Büchlberg, Tel. 08581/555

FAHRSCHULE



Büchlberg, Marktplatz 12

Mittwoch 18.30 Uhr

Freitag 18 Uhr

Salzweg, Büchlberger Str. 1

Montag und Donnerstag

18.30 Uhr

Telefon 08554/1737

Oeler

- HAUSHALTSWAREN
- GLAS – PORZELLAN
- FAHRRÄDER
- WERKZEUG
- EISENWAREN

Oeler

8391 Büchlberg 08505/3325-1329

Athletic-Gym

Hutthurm

Inh. Peter Reidl, Franz Resch
Rudi Schmidt



Marktplatz 3
8391 Hutthurm

Fitness-Training
Bodybuilding
**Gewichtszu-
und -abnahme**
Getränkebar

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 17.30 - 21.30 Uhr
Sa./So. von 13 bis 16 Uhr

spielten als Festkapelle die Blaskapelle Straßkirchen für 140 DM in der Stunde, die »Meier Buam« und die Jugendblaskapelle Tittling. Die Trachtengruppe Witzmannsberg führte Volkstänze auf. Bei späteren Hutthurmer Volksfesten tanzte die Jugendtanzgruppe Hutthurm. Bei der Verlosung beim 3. Hutthurmer Volksfest konnte man als 1. Preis ein Pony, als 3. Preis laut Programm einen »Rundflug mit Herrn Heinz Kremsreiter, Malermeister Büchlberg (Sportflugzeug), für 3 Personen« gewinnen.

1974 beschloß der Büchlberger Gemeinderat mit 12:0 Stimmen, daß die Gemeinde die Organisation für das Volksfest übernimmt und der Bautrupp beim Auf- und Abbau eingesetzt wird. Das 3. Büchlberger Volksfest 1975 wurde mit der Einweihung des Büchlberger Feuerwehrhauses und der Patenschaftsfeier mit der Gemeinde St. Veit in Österreich verbunden. Beim 9. Büchlberger Volksfest 1981 spielte Sepp Schuster mit seiner Band. Als besondere Attraktion wurde die südböhmische Blaskapelle »Budvarka« mit ihrem »Die Kriege hoch!« angepriesen. Sie spielte auch beim 10. Büchlberger Volksfest, bei dem der »Tag der Blasmusik des Landkreises« abgehalten wurde.

Das Zelt einfach kleiner machen

Bei einem Vergleich der beiden Volksfeste müßte man in erster Linie mit Zahlen operieren. Man könnte die Menge des ausgeschenkten Bieres heranziehen. Da könnte es aber passieren, daß ein boshafter Zeitgenosse die Hektoliterzahl durch die Einwohnerzahl teilt und boshafte Schlüsse hinsichtlich der Trinkfreudigkeit der Büchlberger oder Hutthurmer zieht.

Wir Büchlberger müssen uns zufrieden geben mit der Tatsache, daß auf dem Hutthurmer Volksfest einfach mehr Besucher sind als auf dem Büchlberger, weil

a) die Marktgemeinde Hutthurm wesentlich mehr Einwohner als Büchlberg und

b) ein größeres Einzugsgebiet in bezug auf das Volksfest hat. Hinzu kommt noch, daß viele Hutthurmer Vereine traditionsbewußter denken und bei Veranstaltungen solidarischer sind. Man erinnere sich an das großartige Kirchturmfest 1983. Diese Solidarität zeigt sich auch beim Festzug zum Bierzelt. So kann man ein Zelt auch am Freitag leichter füllen. In der Tat waren selbst am Freitag nur wenige Tische frei, während in Büchlberg trotz eines wesentlich kleineren Zeltens viele unbesetzte Tischgarnituren waren. In einem Zelt, das nur zur Hälfte voll ist, fällt es schwer, eine stimmungsvolle Festatmosphäre zu erzeugen. Ein volles Zelt ist wärmer und gemütlicher und dann heißt es auch: »Da war was los!« Menschen ziehen Menschen an. Das Hutthurmer Fest hat sich über die Jahre einen guten Ruf erworben. Ja, man kann sogar feststellen, daß viele Büchlberger das Hutthurmer Volksfest dem eigenen vorziehen. Die Aussage, auf dem Hutthurmer Volksfestpissoir seien mehr Leute als beim Büchlberger Volksfest im Zelt, ist natürlich eine maßlose Übertreibung, trifft aber den Kern des Problems ganz gut. Büchlberg tut sich schwer, das 1600 bis 1800 Menschen fassende Zelt vollzukriegen, während man im Hutthurmer Zelt (fast 3000) am Samstag, Sonntag und Montag, dem Tag der Betriebe, kaum noch Platz findet.



Die beste Möglichkeit, das Zelt vollzukriegen, ist: **es einfach kleiner machen**. Man sollte durchaus einmal den Versuch machen, die getrennt vom Zelt stehende Bar in das Zelt zu integrieren. Unser Bild zeigt, daß die Bar auch noch zu später Stunde übervoll ist. Hier könnte durch eine längere Theke mehr Raum geschaffen werden. Dies wäre gewiß nicht mit Umsatzeinbußen verbunden, hätte aber vor allem den Vorteil, daß das **Stimmungspotential** dem Zelt erhalten bleibt.

In einem weiteren Punkt könnten die Büchlberger von den Hutthurmern was abschauen: Es ist der ausgebaut, mit einem Pflaster versehene Festplatz, der von seiner Infrastruktur her auch als DDR-Flüchtlingslager bestens geeignet gewesen wäre (Die Hutthurmer hätten gewiß alles daran gesetzt, die Menschen aus der DDR bestens zu versorgen. Mit Freibier von der Hutthurmer Brauerei und gegrillten Hendln vom Oberneder Hermann hätte dieses Lager sicher einen guten Werbeeffekt für Hutthurm gehabt). Der befestigte Parkplatz bzw. Festplatz hat sich schon in verschiedenster Weise bewährt. Auch in Büchlberg könnten Überlegungen dahin gehen, den Ausweichplatz im Rahmen der (geplanten) Verlegung des Sportplatzes zu einem mit Bäumen eingesäumten Freibad-Parkplatz bzw. Festplatz umzubauen, und ihn mit einem Pflaster nach Hutthurmer Vorbildern versehen. Ein Grünstreifen mit Bäumen vor der Südfassade des Schulhauses könnte das Ortsbild nur verschönern.

Stichwort »Musik«

Man muß schon großes Glück haben, nach einem Volksfest zwei Büchlberger anzutreffen, die bei der Bierzeltmusik die gleiche Meinung haben. Sagt der eine: »Die **Marbacher Stadtmusikanten** (Anm. d. Red.: Sie spielten am Volksfestsamstag) waren super«, wird der andere sofort entgegen: »Oba a Stimmung hams net einibrocht. Mia hama fast nix gehört.« Kommt ein dritter hinzu, ergibt sich eine neue Variante: »Mia warns sauber zlaut. Mia samma ganga.«

Die Verantwortlichen im **Volksfestausschuß** handelten richtig, diese Kapelle zu nehmen. Die Marbacher Stadtmusikanten sind eine medienbekannte Kapelle mit einem umfangreichen Repertoire von böhmischen Musikstücken bis zu »Rock around the Clock«. Mag sein, daß der eine oder andere das »Esellied« vermißt, um sich ganz im Sinne dieses Liedes zu verhalten, auf den Tischen im überwältigenden Rhythmus dieses Liedes mitzuklatschen und mitzutrapeln und den geistreichen Text dieses Liedes mitzusingen:

»Kennt ihr schon das Esellied? — Ehabariba

Ja, das ist das Esellied — Ehabariba

Ja, da machen alle mit — Ehabariba

. . . Ia, ia, iaho, ia, ia, iaho . . . « etc.

Man muß es den Marbacher Musikanten, ausgesprochene Fachleute auf dem Gebiet der Musik, honorieren, daß sie sich auf muskali-



Volksfest-Kehraus

**Wir empfehlen
unsere stets frischen
Fleisch- und Wurstwaren
aus eigener Herstellung**

Adolf Maier

Metzgerei

8391 Büchlberg

☎ 08505/1447

Feine Backwaren



täglich frisch

aus dem Ofen auf den Tisch!

**Bäckerei -
Café -
Konditorei**

JOSEF BEINBAUER

OBERMÜHLE · 8391 BÜCHLBERG

Telefon (08505) 1266

und Café Telefon 3626

Albert Wandl



HEIZUNGSBAU

SPENGLEREI

SANITÄR



8391 Büchlberg

Saderreut 19

A black and white photograph of a tall glass of beer. The glass has a label that reads 'Löwenbrauerei Passau WEISSBIER'. The beer is dark and has a thick head of foam. The background is dark and textured.

**ORIGINAL
DUNKLE WEISSE**
Ein Weißbier von besonderem Niveau -
Gebraut mit aromatischem dunklen Weizenmalz, mit
feiner Hefe vergoren und durch die Original Flaschen-
gärung zu höchster Qualität gereift.
Löwenbrauerei Passau
Wenn der Durst am schönsten ist ...



sche Anspruchslosigkeiten nicht eingelassen haben und daß sie nicht um jeden Preis und mit Aufdringlichkeit Stimmung gemacht haben. »Des is scho a Kreiz heit«, stöhnt **Rainer P. Poxleitner**, Leiter der »**Büchlberger Blaskapelle**« und der »**Big Band Bavaria**«, »es is leida so, daß de Musikkapellen nach dem Ausschank und dem Umsatz beurteilt werden und net nach der Leistung. Als Dirigent kommt ma se fast vor, als wenn man de Schuld hätte, daß im Zelt koa Stimmung aufkommt.« Einerseits wolle man als Musiker gute, anspruchsvolle Musik machen, seine Kunst einem großen Publikum zeigen, andererseits werde man dazu verdammt, daß man als »Animator das Publikum anregt, möglichst viel zu saufen. Des artet natürlich dann oft aus!« So wird das »Eselied« oder die »Frau Maier mit den gelben Unterhosen« zum Maßstab für die Qualität des Volksfestes. Viele, die in einem Volksfest mehr sehen als Dauerbeschallung mit Niveaulosigkeiten, kehren ihm den Rücken. »Eigentlich mißfatma des Publikum erziehen, daß 's hinhört, wenn etwas anderes als die ausgetretenen Pfade beschrittn werd«, meint R. P. Poxleitner.

Warum nicht die Big Band Bavaria?

Aber warum nimmt man nicht wieder einmal die »Big Band Bavaria« — eine Band, die

bei größeren Festen als das Büchlberger (z.B. Haferl-Fest, Kapfhamer Volksfest, Bürgerfest Passau, Kirmes-Feier in Wetzlar, Maifest in Osnabrück) beste Kritiken bekommen hat? Über das Tittlinger Volksfest hieß es in der PNP: »Zünftig wurde es wieder am Montag beim »Tag der Vereine, Betriebe und Behörden. Vielfach hatte man sich schon Tische reservieren lassen. Die 15-köpfige »Big Band Bavaria« brachte wieder Topstimmung ins Zelt, und viele Jugendliche zogen die Höhenluft im Zelt vor, sangen und klatschten auf den Tischen.«

Am 8. Dezember erscheint das erste „Büchlberger Journal“

»Das Wichtigste eines Festes ist und bleibt doch nun mal das **Bier**«, heißt es in der Herbstultwerbung vom 3. Sept. in der PNP. Dem muß entschieden widersprochen werden. Ein Volksfest solle ein Fest des Volkes sein, ein Gemeinschaftserlebnis. Man sucht das Zelt auf, um viele Bekannte und Freunde zu treffen, um sich gegenseitig zu unterhalten und natürlich auch unterhalten lassen von der Musikkapelle. Das Bier spielt bei diesem Kommunikationsprozeß eigentlich nur eine Nebenrolle, aber eine wichtige.



Herbstprogramm 1989

Englisch für Anfänger. Beginn: Mo, 25.9.89, jeweils 19.30-21.00 Uhr, Dauer: 10 x 90 Minuten, Gebühr: DM 50.—, Leitung: I. Peter-Kreul

Englisch für Fortgeschrittene I. Beginn: Di, 27.9.89, jew. 19.30-21.00, 10 x 90 Min., 50.—, Ltg: I. Peter-Kreul

Englisch für Fortgeschrittene II. Beginn: Mo, 8.1.90, jew. 19.30-21.00, 10 x 90 Min., 50.—, Ltg: I. Peter-Kreul

Schminken — leicht gemacht. Beginn: Mi, 8.11.89 um 19.30, 1 Abend, 5.—, Ltg: Gerti Krinninger

Maniküre — die richtige Pflege der Hände. Beginn: Mi, 25.10.89 um 19.30, 1 Abend, 5.—, Ltg: Gerti Krinninger

Abnehmen mit Vernunft.

Näheres Seite 25

Sanfte Gymnastik für Senioren: Beginn: Do, 14.9.89, jew. 15.00-16.00, 5 x 60 Min., 30.—, Ltg: Elisabeth Feucht

Jazzgymnastik. Beginn: Di, 19.9.89, jew. 19.30-20.30, 10 x 60 Min., 40.—, Ltg: Petra Hänsel

Seniorentanz. Beginn: 9.1.90, jew. 16.45-18.15, 14 x 90 Min., 60.— (Teilerstg durch die AOK), Ltg: Josefine Stirner

Arbeitskreis Heimat. Beginn: im Nov. 89, Ort und Zeit siehe Tageszeitung, Ltg: Walter Kreul

Werken mit Vater und Sohn. Beginn: Di, 7.11.89, jew. 19.00-20.30, 3 x 90 Min., 20.— plus Materialkosten, Ltg: Gerd Warmulla

Stricken mit Spaß. Beginn: Do, 28.9.89, jew. 19.30-21.00, 5 x 90 Min., 25.—, Ltg: I. Peter-Kreul

Basteln mit Mutter und Kind. Beginn: Fr, 13.10.89, 15.00-17.00, 1 Nachmittag, 7.— pro Familie, Ltg: Elisabeth Sicklinger

Adventliches Basteln. Beginn: Mi, 29.11.89, um 19.30, 1 Abend, 5.— plus Materialkosten, Ltg: Elisabeth Sicklinger

Basteln — ein Türkranz oder ein Gebetsei. Beginn: Mi, 11.10.89, um 19.30, 1 Abend, 5.— plus Materialkosten, Ltg: Frau Hödl

Basteln — venezianische Masken oder Hirtenglasbilder. Beginn: Do, 9.11.89, um 19.30, 1 Abend, 5.— plus Materialkosten, Ltg: Frau Hödl

Melden Sie sich bitte rechtzeitig an bei: **Irmgard und Walter Kreul**, Reitbergstraße 19, 8391 Büchlberg, Tel. 0 85 05/29 68



8391 Büchlberg-Denk Hof

**Gute Musik
angenehme
Atmosphäre**

**Freitag und
Samstag Disco**

**Geöffnet von
Mittwoch bis Sonntag
ab 18 Uhr, ☎ 08582/677**

Treff

Pilsbar

SCHUH-GEIER

HUTTHURM · TITTLING

AUSWAHL UND PREIS

SIND UNSERE

STARKEN SEITEN

Aktiv sein hält fit!

Sport ist die beste Medizin – für den Körper und gegen die Langeweile – und ein idealer Ausgleich für schulische und berufliche Anforderungen. Aber auch beim Geld lohnt es sich, aktiv zu sein. In diesem Fall empfehlen sich die Geldberater bei uns gerne als Trainingspartner. Sie helfen Ihnen, Ihr Geld in Schwung zu halten.



Sparkasse Büchlberg

Geschäftsstelle der Sparkasse Passau



videothek no 1

Hauzenberg, Bayerwaldstr. 2

☎ 08586/5696

Hutthurm, Kreuzstraße

☎ 08505/1421

VHS - Video 2000 - Videorecorder-Verleih

Einweihung des DJK-Vereinsheims in Eberhardsberg

Leistung der Mitglieder gewürdigt - Ein großartiges Fest mit „Bierwunder“



Vorstand Sepp Eibl legt Wert auf ein gutes Fundament



Bauaufsicht



Bald wird das Richtfest gefeiert

»Umkleidekabine« in leerstehender Scheune

In den Wirtshäusern der Gemeinde wurde 1972 ein Thema heiß diskutiert: die Neugründung eines zweiten Fußballvereins, der **DJK »Borussia« Eberhardsberg**. Viel Optimismus, Unternehmungsgeist und Energie gehörten dazu, einen neuen Sportverein gleichsam auf grüner Wiese in der kleinen Ortschaft Eberhards-

berg entstehen zu lassen. Der Fußballplatz wurde angelegt, aber es fehlten geeignete Umkleidekabinen. Dankbar wurde **Anton Krenns** Angebot angenommen, seine Scheune auszuräumen und sie in Eigenleistung des Sportvereins und durch finanzielle Unterstützung durch den DJK-Diözesanverband zu Umkleideräumen auszubauen.

Bald stellte sich heraus, daß diese Räumlichkeiten, die »damals«, so der **1. Vorstand Josef Eibl**, in seiner Festansprache bei der Einweihung des Vereinsheims, »zu den schönsten unserer Spielklasse gehörten«, den Ansprüchen eines geordneten Spielbetriebs nicht mehr genügten. Gewiß wäre für die Fußballer der Lauf von 500 m von der Umkleidekabine bis zum Sportplatz eine gute Aufwärmübung gewesen. Doch der Rückmarsch nach hartem Match war für die Kämpfer sehr beschwerlich. Außerdem war kein Umkleideraum für den Schiedsrichter vorhanden und der Gang vom Fußballfeld durch halb Eberhardsberg dürfte für manchen Schiedsrichter nach unglücklichen Entscheidungen gar nicht so ungefährlich gewesen sein.

Jedenfalls konnte es so nicht mehr weitergehen; und der erste Vorstand, Sepp Eibl, trug sich schon längere Zeit mit dem Gedanken, neue Räumlichkeiten, vielleicht sogar ein neues Vereinsheim, zu schaffen. »Im September '81 trug ich diesen Gedanken zum ersten Mal der Vorstandschaft vor. Nach längerer Diskussion verblieben wir damals so: Wenn die Zuschüsse es erlauben, bauen wir ein neues Sportheim am Sportplatz. Nach ein paar Informationsgesprächen mit dem **BLSV-Kreisvorsitzenden, Klaus Huber**, war für uns klar: Wir bauen dieses Haus.«

Pfarrer Prieschl: »Durch dieses Haus ist ein Dorf reicher geworden.«

In **Alois Weidinger** fand der 1. Vorstand sofort tatkräftige Unterstützung. Er wurde zum »Hauptinitiator«, machte den Plan und überwachte den Bau. Nachdem der Plan und die Zuschüsse genehmigt waren, wurde am 19. September 1987 mit dem Bau begonnen und im selben Jahr der Rohbau erstellt. »Bis zum Dachstuhl ist alles von den Vereinsmitgliedern gemacht worden«, berichtet Sepp Eibl stolz. Insgesamt seien es **3150 freiwillige Arbeitsstunden** der Vereinsmitglieder gewesen. Hinzu kämen noch etwa hundert kostenlose Maschinenstunden, denn Bauern und Unternehmer hätten ihre Zugmaschinen und Transportfahrzeuge kostenlos zur Verfügung gestellt. Insgesamt sei bei dieser vorbildlichen Gemeinschaftsleistung der Eberhardsberger ein Wert von **180.000 DM** geschaffen worden.

Appell an die Jugend:

»... das Vereinsheim zu pflegen, als wäre es ihr Eigentum«

In seiner Rede stellte Josef Eibl die vorbildliche Arbeitsleistung der Vereinsmitglieder heraus. »Ich glaube«, fuhr er fort, »daß alle freiwilligen Helfer Verständnis haben, wenn ich aus Zeitgründen nicht alle, die sich am Bau beteiligt haben, namentlich nennen kann. Ich erlaube mir aber, drei Mann, die sich besonders hervorgetan haben, namentlich zu nennen. Einer davon ist der Spielführer der ersten Mannschaft, **Helmut Atzinger**. Er brachte es auf **320 Arbeitsstunden**. **Franz Stockbauer** leistete **450 Stunden** und unser **Bauleiter, Alois Weidinger**, war **sage und schreibe 630 Stunden** mit diesem Bau beschäftigt. Insgesamt haben sich 50 Ver-



Salon
Donaubauer
Marktplatz 14
8391 Büchlberg
Tel. 08505/1448



OELER

Eberhardsberg · 8391 Büchlberg

☎ 08505/1392

FUNKTAXI · MIETAUTO

KRANKENTRANSPORTE

Abrechnung mit allen Krankenkassen



Wußten Sie, daß ...

- FALTNER Büchlberg über ein Betriebsgelände von 30 000 m² verfügt?
- FALTNER Büchlberg alle Maschinen liefert, die der moderne Landwirt zur kostengünstigen Betriebsführung benötigt?
- FALTNER Büchlberg im Handwerker-Fachmarkt auf 800 m² Spitzenqualität zu Dauertiefstpreisen bietet?
- FALTNER Büchlberg für den Gartenfreund vom Wasserschlauch bis zum Aufsitzrasenmäher alles bereit hält?
- FALTNER Büchlberg der größte SUZUKI-Vertragshändler Niederbayerns ist?
- FALTNER Büchlberg auch nach dem Kauf beste Betreuung bietet durch fachmännischen Kundendienst, Werkstattwagen und ein Lager mit über 32 000 Ersatzteilen?

KOMMEN SIE DOCH EINMAL VORBEI!

FALTNER — IHR GUTER PARTNER



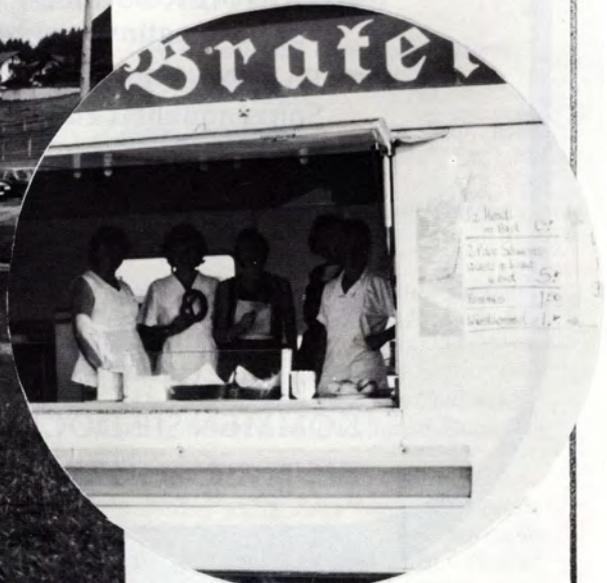
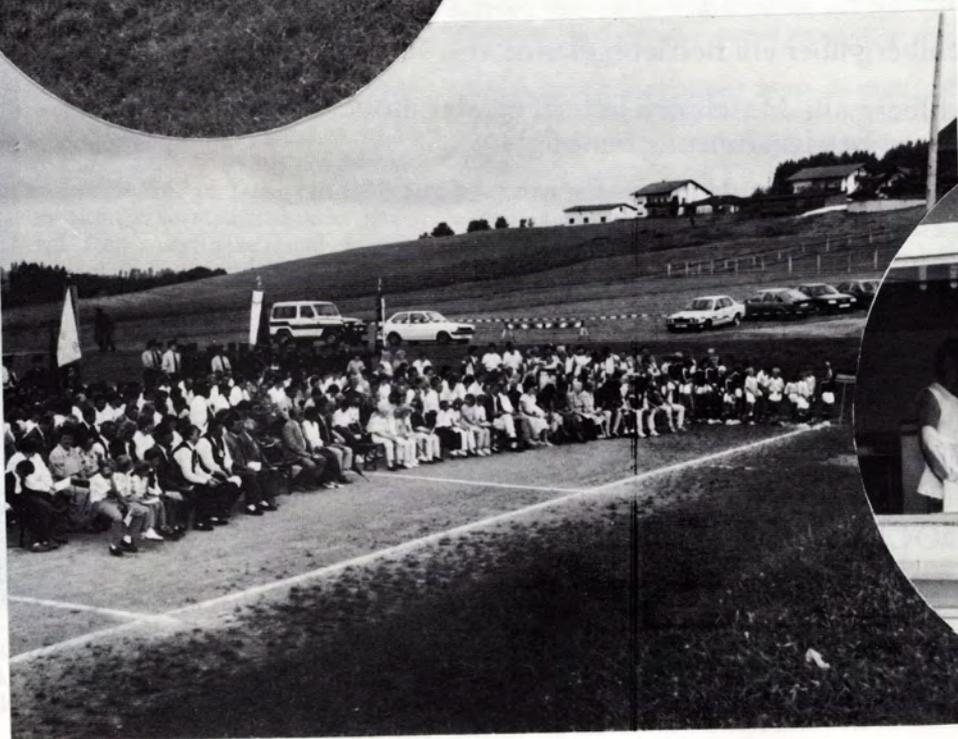
9. Juli 1983

Einweihung des neuen
Sportheimes in
Eberhardsberg

Der Festzug



Pfarrer Prieschl: Ein
Dorf ist reicher geworden.

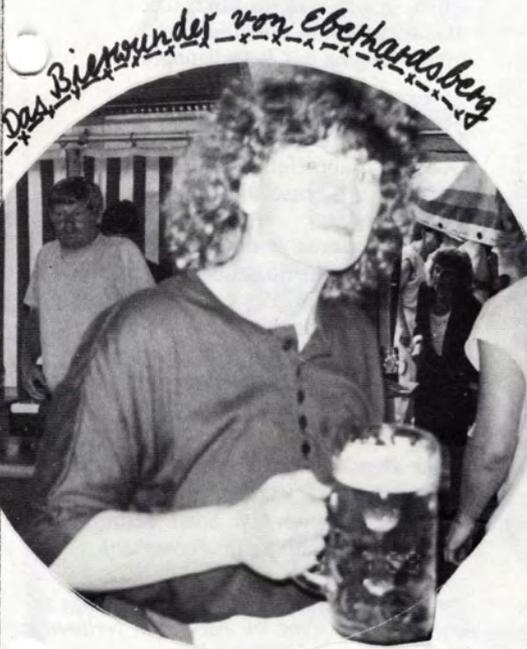


Die Kerndl-Braterinnen



Medizinmann

am Werk



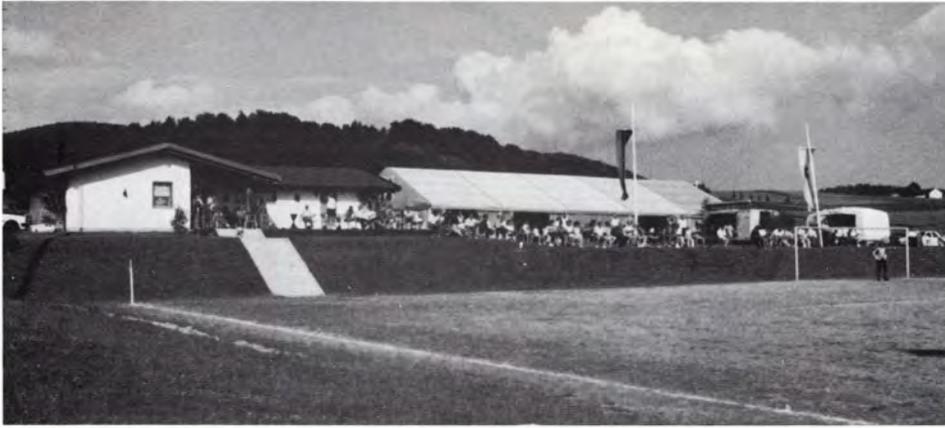
Das Bierwunder von Ebberhardsberg



8 199



Na, na Herr Krenn!



Großer Festtag für Eberhardsberg: Einweihung des neuen Vereinsheims.



Das Fest kann beginnen!

einsmitglieder mit zum Teil beachtlichen Stundenzahlen an diesem Bau beteiligt. Dafür möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken . . .«

»Zum Schluß möchte ich an die Jugend unserer DJK appellieren, dieses Haus, das mit viel Idealismus, Mühe und Fleiß erbaut wurde, zu hegen und zu pflegen, als wäre es ihr Eigentum.«

Das Eberhardsberger »Bierwunder«

»Wunder gibt es immer wieder, heute oder morgen können sie geschehn . . .«

Auch in Eberhardsberg geschehen noch »Zeichen und Wunder«. So bei der Einweihung des Vereinsheims der DJK.

Ein unbescholtener Festzeltbesucher hatte seine Maß Bier ausgetrunken und wartete sehnsüchtig auf die Bedienung. Nach längerem Warten kam er schließlich auf die Idee, die bierlose Zeit für einen Besuch auf dem WC zu nutzen in der Hoffnung, sein Gegenüber, **Stemp Lois** aus Saderreut, werde ihm schon eine Maß bestellen.

Kaum war der Ahnungslose verschwunden, fing der Stemp Lois an, sämtliche Bierreste der Nachbartische in einen Maßkrug zusammenzuschütten, rührte die Brühe mit einer Holzgabel einige Male um, und schon stand eine neue, gut eingeschenkte, zur Labung einladende Maß Bier auf dem Tisch.

»Kreiz, is de Maß woam!« rief der WC-Rückkehrer aus. »Net zum Dringa. Ja, de gib i zruck. Bedienung!«

Die Bedienung zog den rechten Mundwinkel nach unten und die Schultern nach oben, legte den Kopf zur Seite und drehte die Hände mit Unschuldsmiene nach außen und sagte ganz verlegen: »Ja, i kann des net versteh! Do miaßnsase draußt an da Schenk vadan hobn. Woafst wos, i bring da a neie Maß.«

Und es dauerte nicht lange, bis die um den guten Ruf des Eberhardsberger Festes besorgte Kellnerin eine frische Maß kostenlos auf den Tisch stellte und sich noch einmal entschuldigte.

Der auf diese wundersame Weise zu einer frischen Maß gekommene Büchlberger lohnte aber dem Stemp Lois seine Gefälligkeit, indem er ihm zum Ausgleich »seiner Auslagen« die nächste Maß bezahlte.

Und wenn die Bedienungen nicht das FC-Journal lesen, werden sie ahnungslos zum Auslöser weiterer Bier-Wunder, die Festzelte werden sich zu wahren Wallfahrtsstätten entwickeln. Die Veranstalter aber jedoch werden ihr **blaues Wunder** erleben.

FC-JOURNAL

erscheint im Verlag Hildegard Sammer
Waldweg 1, 8391 Büchlberg
Tel. 08505/750

Redaktion: Hans Escherich
Ludwig Schmeizl, Ralf Sammer

Druck: Fuchs-Druck, Hütten

FC-Journal zensiert?

An Schiefern hotses s' Journal einzogn.
Es war koa Absicht, aa net glogn.
Schwarz auf weiß stands aufm Papier!
»Büchlberg gegn Ebradsberg — 7:4«.

Da **Kunze Peter** hot grad bissn.
Am liebän hätt er d' Zeitung zrißn.
Da **Eibi Sepp** war ganz empört.
»A Unverschämtheit, unerhört!«

I werds beim Fest glei reklamiern.
De soitm bessa recherchiern!
A 7:4, des kann net sei,
des miaßat scha a Alptraum sei.

Beim Sportfest hams net gwinga kinna,
drumm war des 5:1 aa net drinna.
Do hot se da FC blamiert.
und hot sogleich s' Journal zensiert.

»Wos isn des für a Redaktion?«
schreit er vor Wut ins Mikrofon.
»Da fordernma Genugtuung,
sunst klongma auf Beleidigung!«

Den Fehler sehng ma wirklich ein.
4 zu 7 — so muaß ma schreibn.
Oda mia drahn einfach de Orte um
und bittn um Entschuldigung.

Kontra miaßnma aa na gebn:
Wos isn dann in Ebradsberg dreht gwen?
Beim großen Fest, des 0:1 — Als Reaktion
hots ehñ Sepp de Stimm verschlogn.

Quartalssprüche

»Die Bundesbürger sind mit der Bundesrepublik beschenkt worden; wir Leute in der DDR sind mit unserem Staat bestraft worden.« (DDR-Flüchtling im Fernsehen)

»Es schaut so aus, als ob alle den Krieg gewonnen hätten. Nur wir haben ihn verloren.« (DDR-Flüchtling im Fernsehen)

»Den Sozialismus in seinem Lauf, halten weder Ochs noch Esel auf!« (DDR-Staatsratsvorsitzender **Erich Honecker**)

Aber vielleicht hat er sich nur versprochen und wollte sagen:

»Den Sozialismus in seinem Lauf, halten weder Ochs noch Esel aus!«

»Erich, mach' das Licht aus! Du bist der letzte.« (Honecker-Karikatur)

»Die Siegermächte hätten Deutschland auch anders aufteilen können.« (»Münchner Merkur«)

»De Maschin wirft's wie ahn Zauberer!« (Ludwig Blöchl beim Büchlberger Dampfdreschen)

»Werdses sehng, eines Tages wird's hoafn: Andächtiges Anhören des Liedes »Patrona Bavaria« ersetzt drei Maiandachten.« (Ludwig Schmeizl beim Büchlberger Volksfest)

Wir stellen vor: Die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD zur Gemeinderatswahl im März 1990



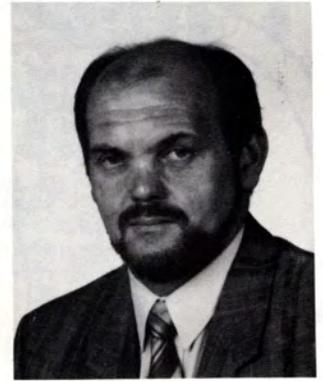
1. Hurt Josef



2. Kainz Albert jun.



3. Binder Oskar



4. Laxy Helmut



5. Escherich Max



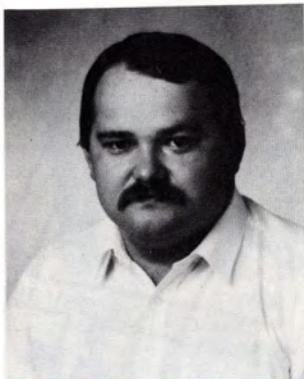
6. Weiß Armin



7. Sicklinger Josef



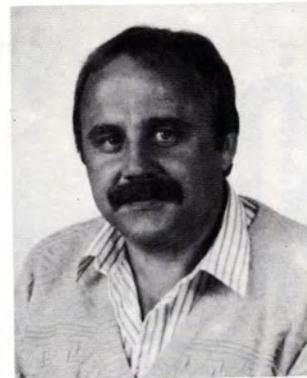
8. Maier Margit



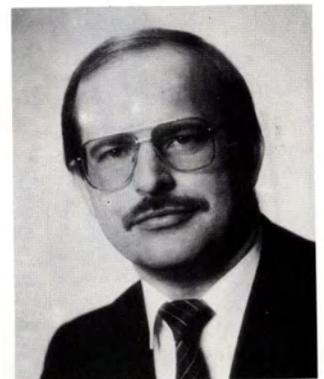
9. Gutmöhl Walter



10. Stockinger Hubert



11. Knödseder Josef



12. Sammer Ralf



13. Löw Hans



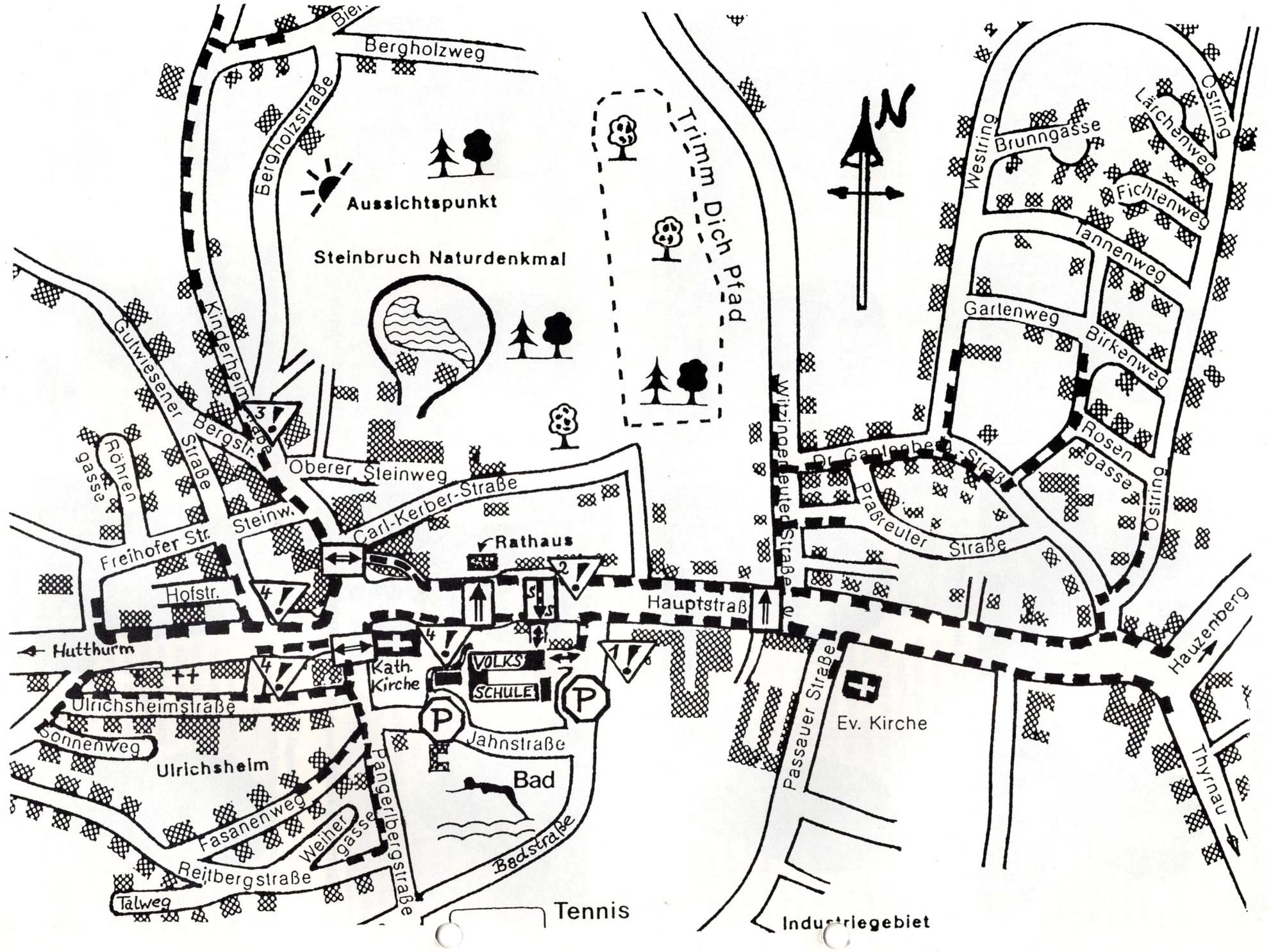
14. Meisinger Günter



15. Frisch Hannelore



16. Brandl Max MdL



Sicher zur Schule Sicher nach Hause

Empfehlungen für den Schulweg

Grundsätzlich sollte das Kind die Straßenseite benützen, auf der sich ein Gehweg befindet. Auf dem Gehsteig sollte es stets innen gehen und nicht außen am Bordstein, wo die Fahrzeuge gefährlich nahe sind. Beim Überqueren der Straße sollte das Kind an der Bordsteinkante stehen bleiben, zuerst nach links und dann nach rechts schauen. Ist die Straße frei, sollte die Fahrbahn auf dem kürzesten Weg zügig überquert werden. Ganz besondere Vorsicht ist geboten, wenn das Kind zwischen parkenden Autos hindurch die Straße kreuzen muß. Auch für die Autofahrer ist hier erhöhte Aufmerksamkeit geboten. Dies gilt ebenfalls, wenn das Kind durch Spiele, Freunde oder Tiere möglicherweise abgelenkt ist.

Überqueren der Straßen auf dem Weg zur Schule:

1. Kinder aus den Bereichen Kinderheimstraße, Freihofer Straße überqueren die **Kinderheimstraße** an der Ecke Pangerl/Schauberg/Metzgerei Maier und gehen hinter dem Alten Schulhaus (Salon Donaubauser) zu den Schülerlotsen. 2. Kinder aus dem Bereich Ulrichsheimstraße, Reitberger Feld überqueren die Pangerlbergstraße an der Ecke Gasthof Pangerl/Kirche. 3. Schüler aus dem nördlichen Gemeindebereich überqueren die Hauptstraße **grundsätzlich** nur bei dem durch Schülerlotsen gesicherten und besonders gekennzeichneten Überweg Oeler/Schuhhaus Poxleitner.

Überqueren der Straßen auf dem Weg nach Hause: **Vorsicht:** Der Übergang Schuhhaus Poxleitner/Oeler ist nicht mehr durch Schülerlotsen gesichert. Häufig behindern auch parkende Pkw's hier den Blick auf den fließenden Verkehr. Die Kinder sollten daher beim Nachhauseweg diesen Übergang **nicht** benützen. Sie

bringen ihre Kinder in unnötige Gefahr, wenn Sie durch parken vor dem Geschäft Oeler die Schüler zum Überqueren der Straße an dieser Stelle nötigen!

4. Schüler aus dem Bereich Kinderheimstraße, Freihofer Feld überqueren die Hauptstraße beim Rathaus. Weiter dann wie bei (1). 5. Kinder aus dem Bereich Witzingerreuter Straße, Ost-, Westring überqueren die Straße im Bereich der Bäckerei Fuchs.

Gefahrenpunkte besonderer Art: 1. Schüler, die den Haupteingang und dann die Badstraße als Schulweg benützen, sollten auf dem äußersten westlichen Straßenrand der Badstraße gehen (Vorsicht: Kein Gehsteig! Unübersichtliches Eck beim Anwesen Lankes). Hier **keinesfalls** die Badstraße überqueren. Ganz besondere Vorsicht ist in diesem Bereich auch für die Autofahrer geboten, die sich in südlicher Richtung bewegen: Der Hauptauegang der Schule ist **nicht** einsehbar!! 2. Schülerlotsenübergang Oeler/Poxleitner: Es sei nochmals betont, daß hier kein Übergang empfohlen wird. Dennoch in diesem Bereich: **Äußerste Vorsicht!!!** Langsam fahren!!! Nicht auf dem Gehsteig vor dem Schuhhaus Poxleitner parken!! Die Kinder nicht auf dem Parkplatz »Oeler« abholen!! 3. Auf der gesamten Länge der Kinderheimstraße ist **äußerste Vorsicht** für Kinder und Autofahrer angebracht: überwiegend ohne Gehsteig; gefährliche Engstellen!! 4. Parkplätze bei Post/Banken; vor dem Supermarkt Escherich und gegenüber dem Rathaus: Häufig reichen parkende Autos sehr weit über den Gehsteig hinein. Ein Betreten der Fahrbahn wird dadurch oft nötig. **Vorsicht!** Kinder müssen dabei auf den von rückwärts kommenden Ver-



kehr achten. Ebenfalls Vorsicht ist für Kinder und Autofahrer geboten, wenn die Pkw's wieder rückwärts auf die Fahrbahn stoßen.

Parkplätze für Eltern: Grundsätzlich sollten Sie stets so parken, daß das Kind zur Gehsteigseite hin aussteigen kann. Ist anschließend noch die Straße zu überqueren, so sollten Sie sich die Mühe machen, zumindest bei kleineren Kindern, die Schüler über die Fahrbahn zu führen. Wenn Sie die Kinder nach dem Unterricht mit dem Pkw abholen, so denken Sie bitte daran, daß gerade die Badstraße im Bereich des Haupteingangs viele Gefahrenquellen beinhaltet. 1. Parken Sie daher bereits vor Unterrichtsende entlang den Lehrerparkplätzen auf der westlichen Seite der Badstraße und warten Sie dort auf Ihr Kind. 2. Eine weitere Möglichkeit bietet sich vor dem Feuerwehrgerätehaus. Ihr Kind kann den Parkplatz ohne Gefahr über den Fußweg entlang der Turnhalle erreichen.

Nicht blind zur Schule - Sicher zur Schule



LBS

Bayerische
Landes-Bausparkasse
Bausparkasse der Sparkassen

Mit uns haben Sie Heimvorteil.

Wählen Sie den kurzen Weg zum Bausparen und sichern Sie sich unser bekannt zinsgünstiges Bau-darlehen. Kommen Sie zur LBS oder zur Sparkasse.

Josef Zboril

Beratungsstelle · Große Klingergasse 2a

☎ 0851/2295 u. 2029 od. 08505/1060 · 8390 PASSAU

Cordula Hänsel bayerische Vizemeisterin

Schützen pflegen die alte Büchlberger Schützentraktion

Rückblick auf Gaurundenkämpfe

Bei den Gaurundenkämpfen der Sportschützen im Schützengau Passau sind die Büchlberger Schützen mit 3 Vereinen überdurchschnittlich vertreten. In der A-Jugendgruppe konnten die Bergholzschützen mit ihrem Jungstar **Andreas Saibold** den 2. Platz erringen. Auf den 4. Platz kamen die Schüler und die Mannschaft der Bergholzschützen IV in der C-Klasse III. In der C-Klasse II waren Tannöd II und Kalteneck punktgleich. Im Entscheidungskampf behielten die Tannöder die Oberhand und kämpften zusammen mit den Fürstenzeller Schützen und den Hubertus-Schützen aus Fürstenstein um den Aufstieg in die B-Klasse. **Tannöd** wird in der nächsten Saison in der B-Klasse schießen. In der C-Klasse I waren die Bergholzschützen III gar nicht weit von der Meisterschaft weg. In der A-Klasse belegten die **Praßreuter Schützen** den 5., die Büchlberger den 6. Rang. Die Luftpistolenschützen aus Praßreut schießen sogar in der A-Klasse und kamen auf den 6. Rang.

Schriftführer Matthäi: »Es hat nicht ganz geklappt«

Die Startruppe der Büchlberger Schützen ist die erste Mannschaft mit **Cordula Hänsel, Helga Saibold, Fuchs Rainer** und **Reinhold Matthäi**. In den letzten 22 Wettkämpfen brachte es kein Schützenverein fertig, die ehrgeizigen Sportschützen zu bezwingen. Mit 20 : 0 Punkten wurden sie überlegen Meister der Gauklasse vor Raßberg, Ruderting, Tannöd und Neukirchen. Aber bei den Schützen geht der Aufstieg in die Bezirksliga nicht so einfach wie bei den anderen Sportarten. Es sind harte Aufstiegskämpfe zu absolvieren. Büchlberg I vertrat den Gau Passau und mußte in Laberweinting gegen die besten Schützen der anderen Gauklassen antreten. Sechzehn Vereine kämpften um den Aufstieg »zum Teil mit Klasse Schützen«, wie Schriftführer Matthäi bemerkt, »und es kommt sehr leicht vor, daß die Leistungen bei den Aufstiegskämpfen auf den Kopf gestellt werden, daß manche Mannschaften mit Super-Ergebnissen aus den Gaurundenkämpfen anreisen und hoch eingeschätzt werden, aber am Schießstand bei der großen nervlichen Belastung nicht annähernd an ihre gewohnten Resultate kommen und versagen.«

Versagt haben die Büchlberger keinesfalls; für den Aufstieg hat es einfach bei dieser Konkurrenz nicht ganz gereicht. Wenn man einmal auf ein so hohes Leistungsniveau gelangt ist, dann wird das Siegen immer schwerer. »Es hängt einfach alles von der Tagesform ab«, meint der Schriftführer. Das läßt die Bergholzschützen nicht verzagen. Wie gewohnt beteiligen sie sich mit einer starken Abordnung an Veranstaltungen der anderen Vereine und verleihen mit ihren bunten Trachten den Festzügen Farbe. »Aber für das nächste Jahr haben wir uns einiges vorgenommen. Dann wird auch unser **Saibold Andreas** mit uns in der Ersten schießen«, sagte Matthäi voller Optimismus.

Cordula Hänsel bayerische Vizemeisterin

Mit dem Aufstieg hat es nicht ganz geklappt. Dafür kann der rührige Verein unter **F.X. Rottler** auf einen anderen Höhepunkt stolz sein: die Erringung des **bayerischen Vize-Meister-Titels** durch **Cordula Hänsel**. Durch mehrere Länderkämpfe und den 11. Platz bei der deutschen Meisterschaft an Wettkampferfahrung reicher, nahm Cordula Hänsel zum ersten Mal an den **bayerischen Landesmeisterschaften der Sportschützen in Hochbrück auf der Olympia-Schießanlage** teil und wäre beinahe bayerische Meisterin geworden. Doch **Jutta Hildebrand** von SG Plößberg schoß 377 Ringe, einen mehr als Cordula, die **Marianne Mieslinger** von den Schloßschützen Piflas (375 Ringe) auf den dritten Platz verwies.



Was diese Ergebnisse wert sind, soll ein Vergleich mit den Resultaten der **Armbrust-Weltmeisterschaften von Wolverhampton** (England) vom 14. bis 22. Juli 1989 deutlich machen. Dort stellte die Chinesin **Dan Li** mit **389 Ringen** einen Weltrekord auf und errang die Goldmedaille. **Sarah Cooper** (Großbritannien) schoß 382, die drittplatzierte **Silvia Liendla** (Österreich) ebenfalls 382 Ringe. Die beste deutsche Armbrustschützin, **Monika Schmid**, belegte mit 381 Ringen den 5. Platz. Auf die Plätze 7 und 16 kamen weitere deutsche Schützinnen mit 379 und 369 Ringen.

So weit ist Cordula eigentlich nicht mehr von der Weltspitze entfernt. Es wird sicher noch viel Training und Zeitaufwand kosten, um in diese Bereiche vorzudringen. Wenn man die Sportlerkarrieren betrachtet, kann es, wenn einmal ein gewisser Leistungsstand erreicht ist, sehr schnell gehen, um an die absolute Spitze zu gelangen. »Cordula«, so bezeugte Schriftführer Matthäi, »ist jedenfalls voller **Optimismus und Ehrgeiz** und trainiert jeden Tag. Sie hat sich sogar aus eigenen Mitteln eine Armbrust (3000 DM), ein Luftpistole (1400 DM) und eine Schießkleidung (1500 DM) gekauft.«

»Wenn man was bringen will, braucht man eine eigene Ausrüstung. Man muß voll mit der Waffe verwachsen sein«, erklärt Schriftführer Matthäi.

Das FC-Journal gratuliert Cordula Hänsel zum Vize-Meistertitel und wird ihren weiteren sportlichen Werdegang genau verfolgen. Es wäre durchaus vorstellbar und wünschenswert, wenn bei einer der folgenden Veranstaltungen die ehrgeizige Armbrustschützin der »Büchlberger Bergholzschützen«, Cordula Hänsel, mit von der Partie wäre:

- 1990 Europa-Meisterschaft der Armbrustschützen in Bully-les-Mines (Frankreich)
- 1991 Weltmeisterschaften in Wil (Schweiz)
- 1993 Weltmeisterschaften in Bully-les-Mines

Auch die Marktgemeinde Hutthurm darf sich auf die »Bergholzschützen Büchlberg« schießende Hutthurmer Gemeindebürgerin was einbilden.

Schützenmeister Franz X. Rottler strahlt über das ganze Gesicht, wenn er von Cordulas sportlichen Erfolgen spricht. »Wir haben in unseren Reihen so gute Schützen, daß wir eine eigene Armbrustabteilung aufbauen und uns auf diese Waffe spezialisieren möchten. Mein Wunsch wäre, daß die 'Büchlberger Bergholzschützen' einmal eine bayerische oder deutsche Meisterin stellen könnten.«

Vier Büchlberger Damen bei der bayerischen Meisterschaft

Nicht nur beim Armbrustschießen waren die Bergholzschützen bei der bayerischen Meisterschaft vertreten. Auch beim »**Luftgewehr-Wettkampf** nahmen Büchlberger Damen teil. Bei 134 Teilnehmerinnen kam **Cordula Hänsel** mit 370 Ringen auf den 50. Platz. **Helga Saibold** und **Martina Niedermaier** sind in der offiziellen Ergebnisliste nicht aufgeführt. Man mußte in der Gesamtliste, die den Umfang eines Großstadttelefonbuchs hat, nachschlagen um ihre Plazierungen zu erfahren.



Wenn man die offizielle Liste genau durchschaut, entdeckt man noch eine Büchlberger Schützin, nämlich **Therese Petzi**, die zu den **Praßreuter Schützen** gehört, jedoch unter »Passauer Wolf, Ruderting« gemeldet war. Sie kam mit 369 Ringen auf Platz 55. Auch ihr gilt unsere Gratulation.

Cordula Hänsel und **Therese Petzi** waren auch maßgeblich am Sieg der niederbayerischen Damenmannschaft über Oberösterreich beteiligt.

Anziehspaß

für die *Kleinen* und die *Kleinsten*

Von Größe 50
bis Größe 164



finden Sie bei

Baby- und Kindermoden

Inh. A. Bauer · Marktplatz 32
Telefon 08505/2332

8391 Hutthurm

K R U P S

KRUPS COMPACT AROMA
10 LUXE

DER KAFFEE-
AUTOMAT
DER SCHON
DENKT WENN
SIE NOCH
TRÄUMEN.



**Elektro
Rosenberger**

RADIO · FERNSEHEN
LEUCHTEN
REPARATUR SÄMTLICHER GERÄTE

8391 BÜCHLBERG · TELEFON 08505-1317

NOT

für alleinstehende, ältere, kranke oder be-
hinderte Menschen kann in einer Notsitu-
ation der Weg zum lebensrettenden Telefon oft
zu weit sein. Niemand hört dann die Hilferufe.

RUF

In solchen Fällen bringt der Hausnotruf-
dienst der Malteser Hilfe. Schnell und sicher,
einfach auf Knopfdruck. Sicherheit jederzeit.

Wir informieren
Sie gerne
ausführlich.



**Malteser
Hilfsdienst**

Diözesangeschäftsstelle · Steinweg 8
8390 Passau · Telefon (08 51) 3 50 61

vhs Büchlberg

Am kommenden Dienstag, 19. Sept., beginnt der
Kurs

Abnehmen - aber mit Vernunft

Dauer 5 Monate (jew. dienstags, 18 Uhr)

Gebühr 80.-
(Teilerstattung durch Ihre Krankenkasse)

Leitung Josefine Stirner

Treffpunkt Di., 18 Uhr,
Haupteingang der Büchlberger Schule

Nähere Informationen erhalten Sie unter
Tel. 08505/2968 (Kreul)

Abnehmen - sich wohl fühlen



Andreas Saibold dreifacher Schützenkönig

Auch Bergholzschützen-Jungstar und Vereinsmusiker **Andreas Saibold** war bei der Jugend mit 371 Ringen Zweiter und half am niederbayerischen Gesamtsieg über Oberösterreich mit. Mit dem Andreas braut sich bei der niederbayerischen und bayerischen Schützenelite etwas zusammen. »Der schießt locker 380, wenn es sein muß«, sagt Reinhold Matthäi. »Auch bei den Rundenwettkämpfen war er mit Abstand der beste Schütze bei der Jugend. Das sind die Früchte unserer Jugendarbeit.«

Schützenmeister F.X. Rottler berichtete von einem **Kunststück**, das Andreas fertiggebracht hat: »Noch nie hat es im Bezirk Niederbayern einen **dreifachen Schützenkönig** gegeben. Der Andreas hat es zusammengebracht. Er ist **Vereinskönig, Gaukönig und Bezirksschützenkönig** geworden und wird am Bundesschießen in München teilnehmen.«

Schützenhaus total renoviert

»Wie wir gesehen haben, daß es am Schützenhaus schon sehr weit fehlt, haben wir uns entschlossen, das ganze Haus zu renovieren. So begründete der 1. Vorstand der Bergholzschützen die **vorbildliche Gemeinschaftsleistung** seiner Mitglieder bei der Renovierung des schmucken Schützenhauses. Der Putz mußte ausgebessert werden, das Dach war nicht mehr dicht. Im Innern wurde vieles umgeändert. »Wenn man alle Stunden zusammenrechnet, kommen zwei Wochen Arbeit heraus — von der Frühe bis in die Abendstunden. Aber da helfen bei uns alle zusammen«, sagt **Reinhold Matthäi**.

Am **29. September** soll das völlig renovierte Haus eingeweiht werden. Die Vorstandschaft und die »Bergholzschützen« möchten sich auf diesem Weg bei folgenden Firmen für ihre großzügige Unterstützung bedanken:

Sägewerk **Beinbauer**, Obermühle; Malergeschäft **Rudolf Stadler**, Büchlberg; Baugeschäft **Franz Schauburger**, Büchlberg; Zahnarzt **Franz Clarenz**, Büchlberg; **Raiffeisenbank** Büchlberg-Hutthurm; **Sparkasse** Büchlberg; **Fa. Herbert Beinbauer GmbH**, Büchlberg; Schreinerei **Max Bauer**, Büchlberg; Supermarkt **Escherich**, Büchlberg; Elektro **Plett**, Büchlberg; Busunternehmen **Eckerl**, Büchlberg; Bekleidungsgeschäft **Ritzer & Fuchs**, Büchlberg; **TV Mayer**, Gutwiesen; Bäckerei **Walter Fuchs**, Büchlberg; **Max Brandl**, Büchlberg; **Horst Huber**, Büchlberg; Kfz-Reparaturwerkstätte **Eberl**, Büchlberg; **Franz Kaspar**, Büchlberg; **Fa. Oeler**, Büchlberg; Sägewerk **Garhammer**, Büchlberg; **Fa. Faltner**, Büchlberg; **Fa. Höllmüller**, Büchlberg; **Josef Beinbauer**, Büchlberg.

Die Vorstandschaft der »Bergholzschützen« bedankt sich auch bei den Vereinsmitgliedern, die durch Geld-, Sachspenden und vor allem durch ihre Mitarbeit zum Gelingen der Renovierungsarbeiten am Schützenhaus beigetragen haben.

Eine gute Möglichkeit, den relativ jungen Schützenverein, der die **alte Büchlberger Schützentradition** sehr ernst nimmt, zu unterstützen, ergibt sich durch Teilnahme am

2. Büchlberger Bürgerschießen




Urkunde

Bayerische Meisterschaft 1989

Cordula Hänsel

• Bergholzsch Büchlberg
errang

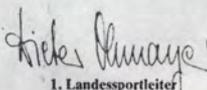
im Wettkampf ARMBRUST 10M
(Damenklasse)

den **2. Platz**

mit 376 Ringen

München-Hochbrück, den 12.7.89


 1. Landesschützenmeister


 1. Landessportleiter

Ingenieurbüro
für Bauwesen
Dipl.-Ing. (FH)

Reinhard Maier

Tannöd 23
8391 Büchlberg
Tel. 08505/4197

*Statik · Konstruktion
Planung und Beratung
für Hochbau*

*Industriebau und
landwirtschaftliches Bauen*

Petra's Bierstüberl

BÜCHLBERG · MARKTPLATZ
(Neben Friseursalon Donaubauer)

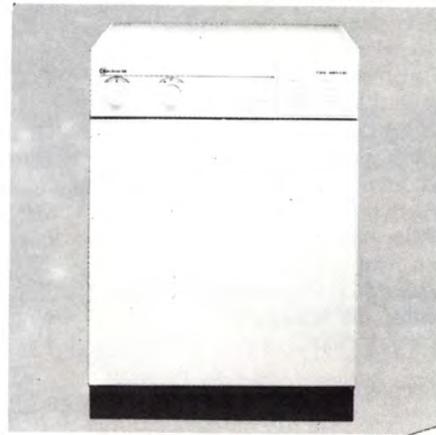


Täglich ab 14 Uhr geöffnet
(außer montags)

Auf Ihren Besuch freut sich
Petra Angerer

TROCKNEN

TRK 885 CD WS



TRK 885 CD

Elektronische Feuchtigkeitsmessung, 3fach abgestufte Trocknungsgrade, Schon-Taste zur Reduzierung der Trockentemperatur, Störungsanzeige, Kondenswasser-Behälter in der Blende, dekorfähige Tür, Fassungsvermögen ca. 4,5 kg, 3,3 kWh, Blende beige-metallic.

TRK 885 CD WS

Wie TRK 885 CD, Blende weiß.

TRK 885 CD GA

Wie TRK 885 CD, Blende grau.

elektro Plattl

Elektroinstallation · Reparatur · Verkauf

Hauptstr. 15 · 8391 Büchlberg · ☎ 08505/1512

Escherich Reisen

Herbstreisen

Venedig - Veneto, 28. 9. - 1. 10.

HP 295.-

Prag - CSSR, 7. - 8. 10.

HP 95.-

Bozen - mittelalterliche Burgen, 13. - 15. 10.

HP 170.-

Pilgerreise n. Medjugorje, 12. - 15. 10.

HP 290.-

Salsonabschlussfahrt nach Rüdesheim am Rhein

20. - 22. 10. HP 175.- mit großem Programm u. Verlosung

Erlebnisreisen:

Türkel - Istanbul, 7. - 15. 10.

ÜF 398.-

Tunesien, 4. - 14. 11.

HP 950.-

Tagesfahrten:

Zur IAA nach Frankfurt, 23. 9.

65.- incl. Eintritt

Zum Oktoberfest nach München, 16. 9./23. 9./27. 9.

20.-

Bruno Escherich · Reiseunternehmen · Postfach 48 · Marktstraße 31
8396 Wegscheid · Telefon (0 85 92) 2 84 · Telex 5 71 212 eschw d
8390 Passau · Neuburger Straße 22 · Telefon (08 51) 5 23 85

das im Spätherbst abgehalten wird. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Wenn sich viele Vereine und Privatpersonen daran beteiligen, wird es nicht nur eine große Hilfe für den Verein sein, sondern auch eine gute Möglichkeit, Einblick in eine immer populärer werdende Sportart zu bekommen. Am Anfang hätten nach F.X. Rottler alle ein wenig Angst gehabt. »Aber das ist natürlich total unbegründet. Und dann sind sie plötzlich auf den Geschmack gekommen und wollten gar nimmer mit dem Schießen aufhören.« FC-Journal kann das voll bestätigen. Auch ein **Biathlon-Wettkampf** soll bei guten Schneeverhältnissen abgehalten werden. Da kann man nur mit **Fritz Stockingers** Gedicht »Die Bergholzschützen« sagen: »Freiwillig is ja schön, des Schießn!«

Also auf zum Bürgerschießen der Bergholzschützen!

Eine alte Büchlberger Sage

Die Büchlberger Schützenvereine pflegen die alte Büchlberger Schützentradition. Daß das Schießen einstmals in Büchlberg, Praßreut und Tannöd von Bedeutung war, kommt in der alten Büchlberger Sage von den »Freikugeln« zum Ausdruck.

Die Besitzer von Grabkreuzen im Friedhof wunderten sich immer, daß die Kreuze schon wieder locker waren und das Blei, mit dem sie im Steinsockel befestigt waren, herausgekratzt war. Nur die Schützen, Jäger und Wilderer kannten das Geheimnis. Denn die Kugeln, welche am Heiligen Abend zwischen elf und zwölf Uhr aus solchem Blei gegossen wurden, sollten sicher ins Schwarze treffen.

Auch ein Büchlberger Schütze wollte einmal solche Kugeln gießen. Er schlich sich in der

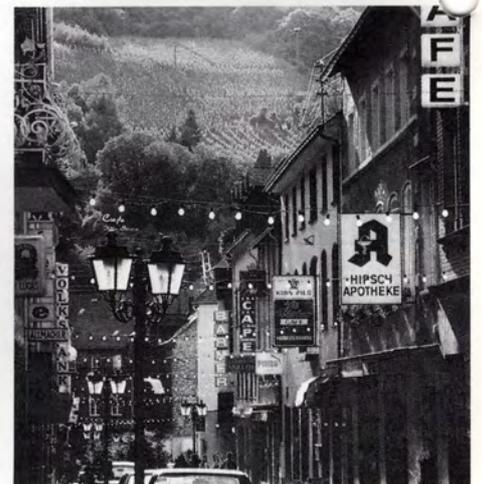
Mettennacht in den Friedhof und kratzte das Blei aus den Steinsockeln. Als er aber den Friedhof verlassen wollte, ließ sich das Tor nicht mehr öffnen. In seiner Angst wollte er über die Mauer steigen. Da packte ihn von hinten eine unsichtbare Hand und schleuderte ihn zu Boden, daß er lange bewußtlos liegenblieb. Soweit die Sage.

Ludwig Schmeizl

 * 500.- zu gewinnen *
 * Lesen Sie *
 * am 8. Dezember *
 * das erste *
 * „Büchlberger Journal“ *
 * *****

Büchlberger Blaskapelle in Trier

Der Jahresausflug 1989 führte die Blaskapelle Büchlberg über die Pfingstfeiertage in die älteste Stadt Deutschlands, **Trier**. Dort fand nämlich das **1. Deutsche Bundesmusikfest** unter der **Schirmherrschaft von Bundeskanzler Kohl** statt. Neben den aktiven Musikern beteiligten sich auch andere Gäste an der Fahrt. Fast alles, was in der Bundesrepublik Musik macht, war auf diesem Fest vertreten: 218 Blasorchester, 48 Jugendblasorchester, 16 Big Bands, 72 Spielmannszüge, 19 Fanfarenzüge u.v.a. Die Büchlberger Musiker beteiligten sich nicht an den Wertungsspielen, sondern besuchten die verschiedensten Veranstaltungen, um zu sehen, wo man leistungsmäßig steht, und um neue Erfahrungen zu sammeln.



In **Traben-Trarbach** gaben die Musiker nach einer Moselfahrt ein Platzkonzert und konnten sich anschließend an **vier Kisten Moselwein**, gestiftet vom Fremdenverkehrsreferenten der Stadt, laben. Für das nächste Jahr liegt bereits wieder eine Einladung zu einem Winzerfest an der Mosel auf dem Tisch.



SCHMECKT DIR UND MIR!



Werbeagentur Königseder / Czyz

Am Mittwoch, 22. Nov. '89 (Buß- und Betttag), veranstaltet die SPD Büchlberg
im Gasthof Binder ihr

Preisschafkopen mit tollen Preisen

Sie sind herzlich dazu eingeladen

„Aber lustig is aa gwen“

1. Büchlberger Dampfdreschen

Gute Organisation von Fremdenverkehrsverein und Supermarkt Escherich



Von Ludwig Schmeizl

»Iatzt isa boid obn auf 4, iatzt hot a scho an Dampf. Aufmocha brauchst iatzt net, sonst haut er dir ab«, erklärt mir mein fachkundiger Berater, **Ludwig Blöchl**, beim Büchlberger Dampfdreschen an einem sonnigen Sonntag im August, zu dem sich auf der Hauptstraße zwischen Gasthof Escherich und Schuhhaus Poxleitner mehrere hundert Zuschauer eingefunden haben.

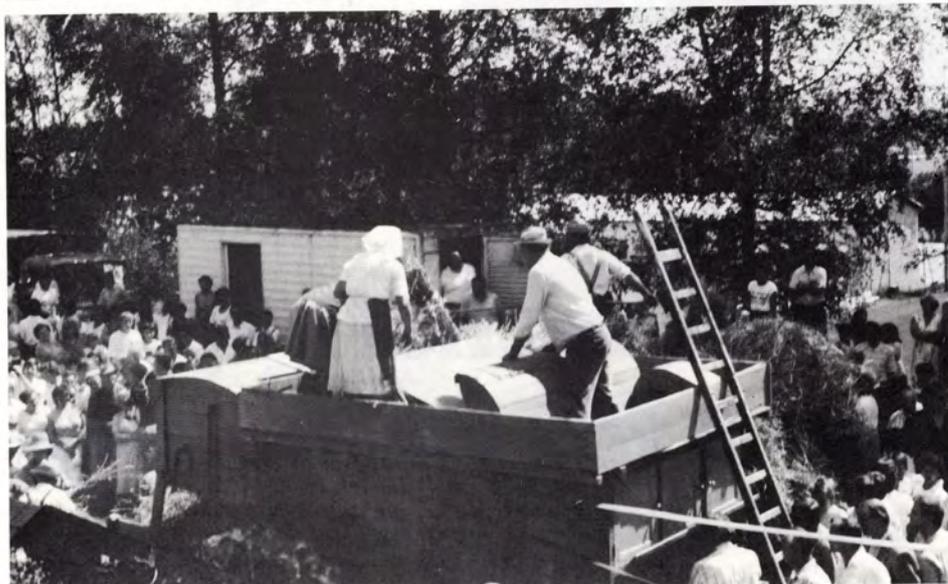
Der Maschinist läßt die Dampfmaschine pfeifen, aber der Fachmann ist damit nicht zufrieden: »A miads Pfeifer! Is scha ganz ausgeiert.« Vor der Maschine stehen die Fachleute herum, schauen voller Erwartung auf den Druckanzeiger und tauschen Erfahrungen aus: ehemalige Maschinisten wie der Kasper Ott, technisch Interessierte, Alt- und Jungbau. Letztere können gar nicht mehr aufhören zu beteuern, daß sie sich auch noch erinnern können, wie man bei ihnen auf dem Hof gedroschen hat. »Aba net mitm Dampf, sondern mit'm Allgaierk«, werden sie sogleich von den Älteren belehrt. »Ja, der Kripi hoit sogar ehn Dampf, méchstas net glaubn!« wundert sich mein fachkundiger Nebenmann.

Und dann kommen sie schon daher: die **Blaskapelle Büchlberg**, die **Büchlberger Volkstanzgruppe**, dahinter die Drescher, dann der »**Heilingbrunner Sepp** mit der ersten Fuhre »Troad«, das man extra für diese Veranstaltung angebaut und mit der Sense gemäht, gebröckelt, allerdings nicht im Stadl, sondern in der »Ös« der Bauhofgarage eingelagert hat. Dahinter als Symbol der technologischen Entwicklung in der Landwirtschaft, der Bulldog, ein 35er Ferguson, einer von den ersten, mit einer weiteren Fuhre Korn.

»Iatzt mocha eahm scha auf ehn Dampf, hörstas?« Eine große Rauchwolke steigt dem drei Meter langen Rauchfang der Dampfmaschine; sie fängt zu hämmern und zu stampfen an. »Foah vüra mit Dreout«, schreit der Obermaschinist, ein Österreicher. Das Dampfdreschen kann beginnen.

»De Maschin wirfts wia ahn Zaubera, de derf se kaum rüahn«, kommentiert mein Berater, aber den Fachleuten gelingt es, den Dreschwagen zu beruhigen. **Frau Reitberger**, **Frau Geiß** und **Franz Donaubauer** steigen hinauf und nehmen ihre Position ein. **Schuster Eduard** macht sich zum Graat- oder auch Pflieian-Tragen fertig, also zum Wegtragen der Grannen, der Ährenborsten und des Abfalls, welche meistens unter das Streu gemischt wurden. Eine staubige Arbeit. Aber den Buben machte es damals großen Spaß, wenn sie an dieser wichtigen Stelle ihren Mann stellen und ihren Beitrag zum Gemeinschaftswerk leisten konnten. Es soll schon vorgekommen sein, daß man nach getaner Arbeit die Pflieienträger erst einmal in den »Grand« tauchen mußte, um herauszufinden, wer wo hingehört.

Es ist ganz gut, daß man in einer Zeit, in der sich die ländliche Struktur bedingt durch die technologische Entwicklung in einem gewalti-





Vorzügliche Backwaren

Walter Fuchs

8391 Büchlberg / b. Passau

Telefon 08505/ 1437

Brot- und Feinbäckerei

Grün ist Leben – Baumschulen schaffen Leben.

Alles für Ihren Garten

finden Sie in großer Auswahl
und bester Qualität:

Obstbäume, Beerensträucher, Rosen,
Ziersträucher, Koniferen, Schlingge-
wächse, Heckenpflanzen, Park- und
Alleebäume, Blüten-, Steingarten-
stauden und Wasserpflanzen

Planung und Ausführung sämtlicher
gärtnerischer Anlagen.

Zur Aufforstung liefern wir alle
Laub- und Nadelgehölze.

Außerdem führen wir Rasensamen,
Torf und Düngemittel.

Otto Höllmüller
Baumschule • Gartengestaltung



8391 Büchlberg bei Passau
☎ 08505/1358

Grün ist Leben – Baumschulen schaffen Leben.

Sie haben es
verdient...



INNSTADT
...der feine Unterschied macht's
INNSTADT-BRAUEREI AG, PASSAU



Bäckerei • Konditorei • Café

Escherich

SPAR  **markt**

Marktplatz 4 **BÜCHLBERG** Tel. 08505/1454

Lebensmittel • Zeitschriften • Spiel- u. Haushaltswaren •

WOLL • NÄHSTUBE • Getränke-Abholmarkt • LOTTO-TOTO

Unsere Leistungen:

- Jede Woche eine Vielzahl aktueller Angebote
- Ein breites Sortiment zu vernünftigen SPAR-Preisen
- Täglich beste und frische Qualität in allen Bedienungsabteilungen
- Angenehme Atmosphäre
freundliche Bedienung und Beratung
- Viele kostenlose und bequeme Parkplätze

gen Wandlungsprozeß befindet, an Arbeitsweisen erinnert, die alles andere waren als Volksbelustigung, Touristenromantik und Nostalgie mit Blasmusik. Der bäuerliche Alltag war, bevor die Maschinen sich eine dominierende Stellung erobert hatten eine harte und das Dreschen eine anstrengende, staubige, schweißtreibende, auch krankmachende Arbeit. Trotzdem war sie, wie immer wieder bestätigt wird, ein unvergeßliches Gemeinschaftserlebnis.

»... d' Böckl zum Vizenz owi grissn«

Das Korn war die erste Getreideart, die mit der Sichel oder Sense geschnitten wurde. Das echte »Waldkorn« konnte eine Länge von 1,70 m erreichen, hatte aber den Nachteil, daß es bei Wind oder Regen sehr leicht umgelegt wurde. Mitte bis Ende Juli war bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen die Zeit zum Kornschneiden. Sehr früh am Morgen fingen mehrere Mäher und Garbenbinderinnen mit der Arbeit an. Das Binden der Garben war eine besondere Kunst, vor allem in der Zeit, wo noch mit der Sichel und Sense gemäht und mit der Drischel gedroschen wurde. Um ein Strohband zu bekommen, nahm die Binderin eine Handvoll Halme, verknotete sie etwa eine Handbreit unterhalb der Ähren, teilte den längeren Abschnitt des Büschels, klaubte einen Armvoll »Ähren« auf, legte in zwischen die Hälften des Bandes, machte einen Knoten und legte die Garbe zur Seite. Diese aus uralten Zeiten überlieferte Methode des Garbenbindens achtete streng darauf, daß auch die Körner nicht abfallen konnten. Später, als man bereits mit der Maschine drosch, ging es nicht mehr so genau. Man band die ausgestreiften Garben einfach mit einigen Kornhalmen zusammen.

Nicht minder kunstvoll war auch das Zusammenstellen der Kornböckl. Die Zahl der Garben in einem Böckl war von Ort zu Ort verschieden. Die Büchlberger Bauern stellten jeweils 10 Korngarben oder 7 Weizengarben zu einem Böckl zusammen. In die Mitte setzte man den »Knotzer«, eine besonders feste Garbe, die noch dazu gegen den Boden gedrückt wurde und ordnete um ihn zunächst vier (beim Weizen drei) Garben im Kreis herum an. Zwischen die äußeren Garben stellte der Garbenbinder, oft machte es der Bauer selber, denn er wollte sich nicht blamieren lassen, vier bzw. drei weitere Garben. Obendrauf setzte er eine in der Mitte abgeknickte Garbe als »Huat«, der das Korn bei Regen vor eindringendem

Wasser schützen sollte. Es sprach nicht für die Güte des Böcklmachers, wenn am nächsten Tag einige seiner Kornböckl auf dem Boden lagen. Da mußte er sich einigen Spott gefallen lassen. Es kam aber schon vor, daß der Wind die Böckl »zammrennt hot«, wie mir **Otto Kasper** erzählte, dem es sogar einmal die Böckl zum »**Vizenz obigrissn hot**«. Aber die Vögel und Mäuse waren sehr dankbar für die ausgefallenen Körner.

Kein Tanz in der Erntezeit

Etwa acht Tage standen die Kornböckl zum Trocknen draußen auf dem Feld, ehe die Garben in parallelen Reihen ausgelegt wurden, damit die Pferde- oder Ochsengespanne durchfahren und ein starker Knecht sie mit einer »Garbgabel« auf den Leiterwagen werfen konnte. Oft wurde auf dem Wagen noch ein Tuch ausgebreitet, damit ja kein Korn verloren ging, erzählt **Ludwig Blöchl**. Meist waren es Mägde und »Heislweiba«, welche die Garben auf dem Wagen auffingen und sauber (die Ähren mußten nach innen zeigen) aufschichteten oder, wie es mit dem Fachbegriff heißt, »fosteten«. Erst wenn der »**Wiasbam**« vorne und hinten am Leiterwagen mit Ketten oder Seilen befestigt war und das »Fuada« zusammenhielt, konnte man die Fuhre mit Rössern oder Ochsen, »weils schneller ganga san«, heimbringen. Es wurde auf Hochtouren gefahren, denn es ging oft schnell, daß das Wetter umschlug oder daß ein Gewitter kam, und es gab kaum Zeit für eine Verschnaufpause. »Zum Dringa ist da **Kruag** umaganga, dann is wieda goa gwen«, berichtet **Otto Kasper**. »Brotzeit wie heit hots damois net gebn.«

Während der Erntezeit waren die Gewitter besonders stark, besonders die, »de vom Lianau herkemman san. Und bei da Nacht samma aufgestandn, hama de gweichte Wettakerzn anzändt und bet — ahn Rosnkranz oda ehn Wettasegn.« Während der Erntezeit ist der **Wettersegn** immer gebetet worden: »Vor Blitz und Ungewitter verschone uns, Herr Jesus Christus! . . . Segne die Früchte der Erde und wende ab alles Schädliche: langwierige Nässe, Regengüsse, Hagel und Dürre! Bewahre uns vor ansteckenden Krankheiten, Feuersgefahr, Feindschaft und Krieg! Beschütze unsere Wohnungen und Fluren, segne unsere Arbeiten, und laß uns zum Guten gedeihen, was wir genießen und besitzen, damit wir so durch das Zeitliche gehen, daß wir das Ewige nicht verlieren . . .« Damals war es auch selbstverständ-

lich, daß in der Erntezeit, »wenns Troad draußn gstandn is, koan Tanz gebn hot bis zum Erntedank. Do hots überhaupt nix gebn«, bezeugt **Maria Kasper**.

Keine Zeit fürs »Wehleidigsein«

Schnell mußte es beim Einfahren des Getreides und beim Abladen zugehen. Das war ein Gepolter und Gerumpel, wenn das von Rössern gezogene »Fuada« über die Hofeinfahrt auf den »Dend« (Tenne), vor allem aber bei größeren Höfen, auf den »hegin Dend« (obere Tenne) gezogen wurde. Im ebenen Gelände wurde durch Aufschüttung eine Scheunenaufahrt, die »Eifoat« geschaffen. Von hier war es recht praktisch, den Erntewagen zur Seite oder nach unten in die »Ös« abzuladen. Besonders beim Weizen und Korn legte man schon Wert darauf, daß die Frauen in der »Ös« die Garben in besonderer Weise aufschichteten. Die Ähren zeigten jeweils nach innen. Da ging es besonders hektisch zu. Die Pferde wurden ausgespannt, am zu entladenden Fuder links und rechts vorbeigeführt und an den Leiterwagen gespannt, der unten an der Einfahrt bereitstand. Es war schon gut, wenn man mit mehreren Gespannen arbeiten konnte, damit nicht zuviel Leerlauf entstand. Pausen hätten den Leuten im Stadl bei ihrer schweißtreibenden, staubigen Arbeit oft ganz gut getan, und es kam schon mal vor, daß ein zu Schmerzen aufgelegter Knecht die Garben oft gezielt in die »Ös« geworfen hat, um eine der Frauen, die den Kornstock legten, auf den Kopf zu treffen. Da soll es manchmal auch boshafte Knechte gegeben haben! Aber fürs »**Wehleidigsein**« hatte man in der »Ös« keine Zeit.

Nach dem Ackern wurde gedroschen

Immer schon wurde auf dem Boden der Tenne das Getreide gedroschen. Das galt für die Zeit, als man das Dreschen noch mit dem Dreschflügel (mit der Drischel) besorgte, und auch für das 20. Jahrhundert, als die Dampfmaschine, der Diesel- oder der Elektromotor die Dreschmaschine antrieben. Wenn die Felder abgeerntet und das »Troad« daheim in der Scheune war, ging man daran, die Felder zu zapflügen. Geackert wurde von 3 Uhr früh an, weil es noch kühl war und die Bremsen noch nicht da waren. Man ackerte nur leicht darüber, baute meistens Weißrüben, auch Halmrüben genannt, an, die mit der Egge eingelegt wurden. Sie wurden verfüttert. »De schenan hot ma se auf d' Seitn tan und hot se in an Hefa Ruamkraut gmocht.«

Auch wir Buben wußten die Weißrüben zu schätzen, wenn wir gelegentlich zum Ärger der Bauern einen Rübenacker heimsuchten, z.B. draußen bei der »Spindler-Kapelle«. Auch wenn wir erwischt wurden, was selten vorkam, gab es kein besonderes Schimpfen oder keine Anzeige, weil wir den Kühen drei bis vier Rüben vorenthielten. Der Bauer rief uns höchstens zu: »Schauts, daß's weida kemmts, Lausbua! Ehn d'Hosn soids enk soacha!« Die wassertreibende Wirkung der Rüben wird in alten Haus- und Sympthiemittelbüchern beschrieben.

Elektromotor, Dieselmotor und Dampfmaschine

Bewundern muß man den Otto, wenn er die agrarhistorische Entwicklung der Dampfma-



schine beschreibt: »De Kerndl san durch d'Ochsn oder d'Roß aufm Dend austret'n wardn. Ja, und bei de Ägypter oder Römer, man sehgt's ab und zua im Fernseh'n, do hots a Walzn gebn. Aba meistens is früher mit da Drischl droschn wordn.« Es war eine komplizierte Arbeitsweise, das Dreschen mit der Drischl, dem Dreschflegel. Man brauchte viel Rhythmusgefühl.

Nachdem die wichtigsten Erntearbeiten verrichtet worden waren, hörte man schon von weitem das Pfeifen der Dampfmaschine. Dann hieß es: »Da Veitl-Bauer hot ehn Dampf«, und große Unruhe herrschte im Dorf. Zunächst arbeitete der Otto mit einer »Hachl«-Maschine, ein schmales, umständlich zu betriebsendes »Wergl«, das von mehreren Personen mit der Hand getrieben wurde, bis sein Vater einsah, daß solche Geräte technologisch überholt waren. Eine Breiddreschmaschine wurde gekauft. »De hob i heit na«, erklärt er voller Stolz, »aba gehn duats nimma. Mit der hob i obero droschn, in da Stinglmühl, in Kelchham, in der Wolfschädlmühl, da hama amoi 100 Zentna droschn.« Angetrieben wurde seine Dreschmaschine zuerst von einem Elektromotor und »angschlossn hama«, so erzählt er, »mit da freien Hand am Dachstända. Und wia beim Plettl na koan Strom ghobt ham, haman vom Nachbarn umaleit'n miassn und mehrere Kabel zamschliaß'n miassn. Da Elektriker Rosnberger hot oft d'Händ übn Kopf zamschlog'n, wenn er de Prozedur gseh'n hot. Aba dann hot da Vater gsogt: Iatz kaufma uns was Gscheits.« Dann wollte er sich das »kloane Dampf« vom Weiß Dani in Lebersberg kaufen, doch es wurde ihm abgeraten. So kaufte er sich einen »6-er Diesel vom Hatz«, der »12-er« war dem Vater zu teuer. Aber dieser Motor hatte auch seine Tücken: Er war ein Wasserkühler, und man mußte aufpassen, daß er nicht heiß lief, wie es einmal beim »Grinzinger« passierte. »De Reparatur hot me damois 400 Mark gkost.«

Alles ging auf Gegenseitigkeit

Größere Bauern schlossen sich zu einer Mähdreschgenossenschaft zusammen und kauften eine dampfgetriebene Gemeinschaftsdreschmaschine. Eine davon stand in Praßreut. Ein besonders schönes Modell hat Herr Öller in vielen Arbeitsstunden genau nach dem Original gebaut (siehe Bild). Wenn es dann zum Dreschen wurde, sagte man Tage vorher ein. Die Bauern schickten ihre Arbeitskräfte zum Dreschen, es ging ja alles auf Gegenseitigkeit. »Jeder hot seine Leit ghobt, des is automatisch ganga. Do hots überhaupt nix ghobt«, erzählt Ludwig Blöchl. Es war auch so, daß manche »Heisleit« ihre »Erdäpfelbifang« durch die Mithilfe beim Dreschen abarbeiten mußten.

Um 4 Uhr ging's los

Schon der Transport des Dreschwagens und der schweren Dampfmaschine war ein Ereignis, das ein Dorf auf die Beine brachte. Die Bauern, bei denen gedroschen wurde, waren selbst für das Umfahren zuständig. Das war schon oft eine schwerfällige Prozedur, besonders auf den damals schlecht ausgebauten Wegen, und die Rösser und Ochsen wurden ganz schön geschunden.

Waren die Dreschmaschine auf dem Dend und die Dampfmaschine vor dem Stadl aufgestellt, ging es am nächsten Tag schon sehr früh los. Um 4 Uhr fingen die Dreschmaschinisten an, die Maschine anzuheizen, damit um 6 Uhr, wenn das Dreschen losging, der nötige Dampf da war. Zuvor mußten die »Dirna« das Vieh noch füttern. Dann konnte mit dem Dreschen begonnen werden. Knechte warfen die Garben aus der »Ös« heraus oder vom »hegin Dend« herunter auf die »Büh«, die Bühne auf der Dreschmaschine. Eine Helferin schnitt mit einem Messer die Garbenbinder auf, und die andere schüttelte die Garben auseinander. Der »Einlasser« mußte genau darauf achten, daß in den Zylinder gleichmäßig eingefüttert wurde, damit sich die Maschine nicht »würgte«. »Wenn zuvej eingworfa wordn is, hot se d'Maschin gwiagt und es hot ehn Ream (Riemen) ausgeworfa. Do hamse d'Leit gfreit, daß rastn kinna ham.«

Die gelungene Dreschvorführung beim Büchlberger Dampfdreschen konnte aber nicht die Härte und Anstrengung beim Dampfdreschen verdeutlichen. Das Dreschen im Freien wäre damals als angenehm empfunden worden. Die Arbeit verursachte ganz schöne Kreuzschmerzen, auch wenn man frei auf der Bühne stehen konnte. Aber wenn ein »Überdend« da war, mußte den ganzen Tag gebückt gearbeitet werden. Und die Arbeit zog sich über Wochen hin. »In Großdoasting hama fünf bis sechs Wochan hintereinander droschn«, erzählt Maria Kasper.

Beim Korn und beim Weizen wurde streng darauf geachtet, daß ja kein Körndl verloren geht. Aber beim Hafer ging es nicht so genau, denn der wurde ja nur verfüttert. Darum haben sich die Leute auf der Bühne oft geärgert, wenn es den Knechten allzu stark pressierte und große Mengen auf die Bühne warfen. »Dann san d'Weiba nimma zwammgekemma. Aba d'Knecht san dann hintn gleg'n und ham se ausgrost.«

Staub, Staub, Staub . . .

Aus einem Gatter hinten an der Dreschmaschine wurde das ausgedroschene Stroh her-

ausgeschüttelt und mit einem geknüpften oder gedrehten Strohband von den Schaubbinderinnen zu einem Schaub zusammengebunden. Die Schaub wurde von einem der Maschinenleute mit einer langen Gabel auf den oberen Dend befördert. Die ausgedroschenen Körner rieselten in Säcke, sogenannte »Weilin« oder »Maltersäcke« und mußten von kräftigen Leuten zum Trocknen auf den Dachboden getragen werden.

Es staubte oft so stark bei der Arbeit, daß man sich kaum mehr sehen konnte, besonders, wenn das Getreide naß eingebracht wurde, wie damals in der Wolfschädlmühle: Otto Kasper berichtet: »Do hams an nossn, zagn Hobern hoambrocht. A große Ös voi. Durch den Staub ham de Leit nimma kinna und sie san immer weniger wordn. Da oanzige Sammer Lini und da Höppler Hiasl war noch da. Du kannst da net vorstehn, was des füra Arbeit war. Mindestens 100 Zentner hamma do droschn. Und da Hobern war namoi so schwer wia a normaler.« Da war man schon froh, wenn ab und zu in einer Verschnaufpause der große Krug mit Himbeersaft, Brauselimonade oder auch Most herungereicht wurde, aus dem alle tranken, denn Hitze und Staub machten großen Durst. Wenn die Drescherei in einem Dorf abgeschlossen war, war mancher Helfer von Staub und Anstrengung oft krank.

Aber lustig war's auch

»Aber lustig war's auch«, ergänzt Maria Kasper. Es waren hauptsächlich junge Leute beieinander, Knechte und Mägde, und es kam schon vor, besonders, wenn einer der Knechte nicht auf der Hut war, daß er von der Überzahl der Schaubbinderinnen in einen Schaub eingebunden wurde. Aufpassen mußte man auch, daß man dem Maschinisten nicht zu nahe kam. Denn der hatte die Angewohnheit, mit seinen schwarzen Fingern die Leute anzustreichen. Vieles gäbe es noch zu erzählen, und ich muß meine Fachberater Kasper Otto und Ludwig Blöchl bremsen, denn sie hätten noch einiges auf Lager, vor allem über die Brotzeit und Dreschersuppe nach abgeschlossener Drescharbeit, auf die sich der Ausdruck »Er isft wia a





Drescher« bezieht. Sicher gibt es viele, die manches anders erlebt und anders sehen, die vieles noch berichtigen, ergänzen und dem FC-Journal mitteilen könnten. Der Blöchl Ludwig wird mich sicher noch einmal an seine Brust holen, dieses und jenes kritisieren und mir vorwerfen, daß man über dieses oder jenes auch noch schreiben müßte. Aber man wird noch

öfter auf seine Erzählungen zurückgreifen und darüber berichten müssen, vielleicht in einer späteren Ausgabe mit »Dreschersuppegeschichten«, die man sich am Öferl oder am Kachelofen erzählt, wenn in den Nächten »die schwere Erde aus allen Sternen in die Einsamkeit« fällt. (Rainer Maria Rilke)

Theater! - Theater!

„Kein Platz für Idioten“

Zwei Büchlberger spielen in Passau Theater

»Haß! Haß! Du hast den Buam! Des muaß ma da glaubn!« Regisseur **Hanse Gastinger** unterbricht seine **Schwester Maria**. Die beiden



Ein Charakterkopf

sind mitten in einer Probe für das neue Theaterstück der Passauer Volksbühne. Hanse Gastinger hat sich nach der beeindruckenden Inszenierung von **Ludwig Thoma's** »Magdalena« wieder etwas Besonderes vorgenommen: Ge-

spielt wird »Kein Platz für Idioten« des bekannten österreichischen Autors **Felix Mitre- r**.

»I woäß, daß a Sünd is, aber i haß eam trotzdem!« probiert es Maria erneut. Sie spielt die Mutter **eines Behinderten**, um dessen Platz in einem aufstrebenden Urlaubsdorf es in diesem Stück geht. Für die Mutter ist er eine »Strafe Gottes«, die Wirtshauspolitiker überlegen, ob so einer nicht die Touristen verschrecken wird. Nur ein Alter beschäftigt sich geduldig mit dem »Deppen« und scheidert am Ende.

Ein interessantes und **anspruchsvolles Thema**, glaubhafte Rollen, die natürliche Sprache und lebensnahe Situationen machen dieses Stück zu einem zeitgenössischen Bauerntheater. Mit großem Erfolg wurde es schon im **Fernsehen** gezeigt. Ehrgeizig bemühen sich **Hanse Gastinger und die Laienspieler der Passauer Volksbühne**, dieses Theaterstück wieder zu einem eindrucksvollen Erlebnis zu machen. Das bedeutet harte und mühsame Probenarbeit. Das Textlernen ist nur der Anfang, das merken die Spieler schnell. »Erst allmählich merkt man dann, was das für eine Person ist, wie sie denken und fühlen muß«, erzählt Maria. »Z.B. haßt die Bäuerin den Buben und sagt das auch. Wie stellt man Haß dar? Wie spricht man? Welcher Gesichtsausdruck?« Also wird probiert. »Nicht so weinerlich. Kalter Haß!« schlägt der Hanse vor. Noch einmal.

»Zu lebhaft! Du bist momentan ganz woanders mit deinen Gedanken!« Wiederholung mit starrem Blick ins Publikum. »Hass! Das SSS ist wichtig!« Auf ein neues. »Sitz dabei net so lässig da!« Also — Körper spannen, Augen starr, ss zischen, dazu erst den Atem anhalten, den Text dabei nicht vergessen und dann los. Jetzt hat sich der Mitspieler wie zu einem Schwätzchen zurückgelehnt! »Du mußt da reagieren bei so an schrecklichen Satz!« So viel muß beachtet werden, bis eine Szene so ist, daß man den Personen das Gesagte auch abnimmt. Mühevoll Kleinarbeit! Aber schließlich reißen sich alle noch einmal zusammen, spielen, es ist momentan ganz still, endlich sagt einer »**Mei Liaba!**« — dann weiß man, das wär's!

Die Spieler der Passauer Volksbühne, vor allem **Hanse** und **Maria Gastinger**, hoffen, daß Sie das auch sagen, wenn am 28.10. (Premiere), 31.10., 4.11., 10.11., 11.11.

»**Kein Platz für Idioten**« im Peschkeller in Passau aufgeführt wird.

 *
 * **Probleme!** *
 * *Wer hot denn heut scha koa Problem* *
 * *zan wälzn und zan hievn?* *
 * *Ganz seltn is Oans angenehm* *
 * *die Mehran san sogoa extrem —* *
 * *nua gibts do Perspektivn!* *
 * *Da Oane siagts ois halbe Pflicht,* *
 * *va oana Seitn, oana Front;* *
 * *da Anda in am falschn Licht,* *
 * *woäß weng van Inhalt und van Gwicht* *
 * *weil z eng sei Horizont.* *
 * *So Mancha is — dems sGschau vaziagt* *
 * *Er siagts reell und muaß Sie kuschn* *
 * *er deafs net sehng, so wiras siagt* *
 * *weil er sunst Oans afs Dachl kriagt* *
 * *und deaf na heyfa beim Vatuschn —* *
 * *Oans hama Alle mitanand* *
 * *Ozon und Umwelt sind akut' —* *
 * *Am Willen liegts, net am Verstand,* *
 * *daß wir es weisn von der Hand* *
 * *und wartn stur auf dFlut —* *
 * *Die Meistn wärn sogoa die Gscheitn* *
 * *die schaun hinein und drüber hin* *
 * *betrachtn es von allen Seitn* *
 * *sie sehng af dNahad wia af dWeitn* *
 * *erfassn Unsinn oder Sinn.* *
 * *Wos nutzts uns owa, wenn mas sehng* *
 * *wenn ungelöst sie uns entgleitn?* *
 * *Mia solltn boid was doa dagegn* *
 * *bisher is imma sGegenteil gschehng —* *
 * *die große Reue kommt bezeitn.* *
 * *Schweigend nehmen wir in Kauf* *
 * *bald der Umwelt — Schock* *
 * *Niemand gibt den Standard auf —* *
 * *Aus ist unser Lebenslauf* *
 * *läuft Natur einmal Amok —* *
 * **Fritz Stockinger, '89** *
 *
 *
 *



Immer am Ball

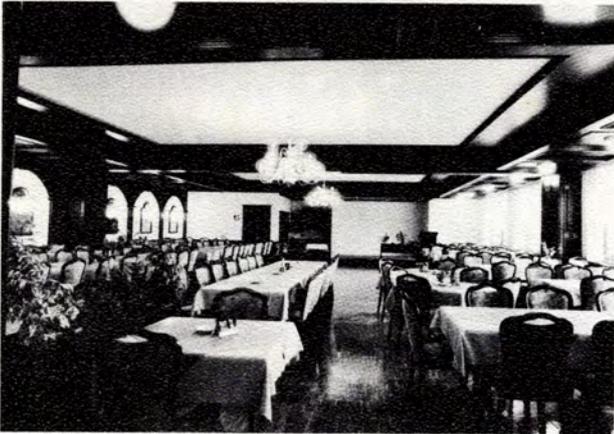


BÜROTECHNIK

GEORG-PHILIPP-WÖRLEN-STR. 4 · 8390 PASSAU · TEL. 0851/41001

GASTHOF - PENSION BINDER

Büchlberg · Freihofer Str. 6. · ☎ 08505/1671



Wir empfehlen uns für
Hochzeiten, Familien-
und Betriebsfeiern

Am 12. u. 13. Nov. '89

JAHRESESSEN

(Märzenbier)

Neben unserem bekannt reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken bieten wir auch Spezialitäten von

**Hirsch, Reh und
Wildschwein**

Tischreservierungen nehmen wir gerne entgegen

SPORT MICHETSCHLÄGER

Passau-Altstadt
Schustergasse 9
0851/31615

*Ihr Partner
für guten Einkauf!*

- modisch funktionelle
Wanderbekleidung
mit Gore-tex u.
Sympatex

- Polar - Fleece - Be-
kleidung von
Patagonia, Salewa
Latok, Van De



HERBSTZEIT - WANDERZEIT

..... wir rüsten Sie aus

- Regenbekleidung in
topmodischen Designs
für Erwachsene u.
Kinder.



- große Auswahl an
Berg und wander-
stiefeln für alle
Bereiche!